



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 229.

Sonnabend den 30. September

1843.

Uebersicht.

**Inland.** Se. Majestät der König hat das Andenken des jüngst verstorbenen Helden, Generals von Grolman, dadurch geehrt, daß er eine dreitägige Trauer für die ganze Armee angeordnet hat. — Die großen, prächtigen militärischen Schauspiele, welche eine Menge hoher fürstlicher Personen in Berlin versammelt hatten, sind nun vorüber, und bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl von Orden an verschiedene Militär- und Civil-Personen ausgetheilt worden. — Es sind nun auch mehrere Fälle veröffentlicht worden, wo das Ober-Zensur-Gericht die Beschwerden wegen verlagter Druck-Erlaubniß abschlägig beschiednen und zurückgewiesen hat. So in letzter Instanz die Beschwerde des Herrn L. Buhl in Berlin wegen des verlagten „Imprimatur“ für den Prospektus einer Monatschrift und drei Aufsätze, welche in dieselbe aufgenommen werden sollten; sowie die Beschwerde der Redaktion der Stettiner „Börsen-Nachrichten“ wegen zweier Zensurstriche. Es versteht sich von selbst, daß diese abschlägigen Bescheide sich vollkommen auf die bestehenden Zensur-Gesetze gründeten. — Wer sich Bücher wohlfeil kaufen will, muß dies bei Zeiten thun, weil nach dem 1. Januar 1845 der bis jetzt dem Publikum von Seiten der Buchhandlungen bewilligte Rabatt aufhören soll. Sämmtliche Buchhandlungen Kölns haben sich vereinigt, diesen Beschluß ins Werk zu setzen, und wollen alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz einladen, ein Gleiches zu thun. Es läßt sich erwarten, daß diese sich nicht werden zweimal bitten lassen. — Der Minister des Kultus, Herr Eichhorn, hat am 20. d. M. in Herford an eine bedeutende Anzahl dort versammelter Geistlichen eine inhaltschwere Rede gerichtet, in welcher er sie darauf aufmerksam zu machen suchte, was sie in kirchlicher Beziehung von Sr. Majestät und der Regierung zu hoffen und erwarten hätten. „Kein Gewissenszwang, keine, die freie Gesinnung bindenden Befehle, Reglements- oder Religions-Edikte seien zu fürchten, sondern der edle große Sinn des Monarchen bürge für die freie Thätigkeit und lebensvolle Entwicklung einer jeden tüchtigen und gesunden Kraft, nur müsse dies auf dem einigen, ewigen Grunde des historischen Christenthums und positiven Glaubens der Kirche geschehen, wie er sich in dem freisinnigsten Manne dem Glaubenshelden Luther, der allein durch den Glauben sich wahrhaft frei gefühlt, dargestellt habe.“ Wir hätten wohl gewünscht, daß die Zeitungsberichte, statt einer bloßen Andeutung des Inhalts, die geistvolle und überzeugungskräftige Durchführung dieser Worte von unendlichem Gewicht ausführlich mitgetheilt hätten, damit der erfreuliche Sinn derselben um so allgemeiner, um so klarer und deutlicher aufgefaßt würde. Die Verheißung einer freien Entwicklung und freien Thätigkeit einer jeden gesunden Kraft, das angeführte Beispiel Luthers, des gottbegeisterten Mannes, der mit aller Kraft gegen den blinden Autoritätsglauben der katholischen Zeitgenossen donnerte, der sich deshalb im Glauben frei fühlte, weil er auf der innigsten Ueberzeugung beruhte, der sich mehrmal dahin aussprach, daß man seine Bekenntnisse und Bestimmungen nie als eine unveränderliche Glaubensnorm an- und aufnehmen solle — dies alles giebt uns die freudige Ueberzeugung, daß man allerhöchster Seits die Schranken des positiven kirchlichen Glaubens keinesweges so eng gezogen wünscht, als es uns eine in neuerer Zeit hervorgetretene Partei der Dunkelmänner, die an einer geistesstöbenden Stabilität festhängen, gern möchten glauben machen. Preußens und auch unser Wahlspruch ist: es werde Licht!

**Deutschland.** Den König von Baiern erwartet die Freude Großvater zu werden. Die Königin von Griechenland befindet sich in einem Zustande, der das griechische Volk zu den schönsten Hoffnungen für die lange Fortdauer der jetzigen Dynastie berechtigt. Möchte

mit dem zu erwartenden königl. Sprößling auch eine glänzendere Periode der griechischen Finanzen beginnen! — Die englische Regierung hat den Differenzialzoll aufgehoben, welchen hannöversche Schiffe bis jetzt in dem Falle bezahlen mußten, wenn sie Kohlen aus England nach anderen als hannöverschen Häfen ausführten. Man will wissen, daß dieses Zugeständniß eine Vergütung für den Nichtbeitritt Hannovers zu dem Zollverein sei! — Am 21. und 22. d. M. fand zu Frankfurt a. M. eine General-Versammlung der Mitglieder der „Gustav-Adolfs-Stiftung“ statt. — Zu Heidelberg hat die Grabrede eines Geistlichen, welche aber im eigentlichen Sinne des Wortes eine Strafrede war, einen kleinen Tumult veranlaßt. — Der Debit von Hoffmanns „deutschen Gassenliedern“ ist in Mannheim polizeilich verboten worden. — Zwei großherzogliche Verordnungen sind in Schwerin erschienen, um dem Ueberhandnehmen des Branntweintrinkens zu steuern.

**Oesterreich.** Die Magnaten haben die freisinnigen Beschlüsse der Ständetafel in Betreff der religiösen Angelegenheiten leider nur theilweise gebilligt. Das Prinzip der Gewissensfreiheit haben sie im Allgemeinen sanctionirt, dagegen den Artikel des Gesetzes-Entwurfs, wonach es bei einer gemischten Ehe dem protestantischen Theile freistehen sollte, sich nach vollzogener Scheidung wieder zu verhehelichen, verworfen. Ebenso ist das Statut, welches den Protestanten verbietet, sich in Kroatien niederzulassen, beibehalten und die beantragte Gleichheit der Konfessionen abgewiesen worden. Das Renuncium, welches hierauf die Magnaten an die Ständetafel erließen, enthält eine Mütze deshalb, weil sich in der Zuschrift einige beleidigende Ausdrücke vorfinden. — In Ungarn bildet sich eine nationale Handelsgesellschaft, welche bezweckt, einen lebhafteren Verkehr mit dem Auslande hervorzurufen.

**Rußland.** Der Großfürst Thronfolger soll von Sr. Kaiserl. Majestät ermächtigt worden sein, in gegenwärtiger Abwesenheit des Letzteren die dringendsten Reichsgeschäfte unmittelbar zu entscheiden. — Auch die Russen haben nun ein Censurgesetz, in Warschau hat die Regierungs-Zeitung dasselbe veröffentlicht. — Dem Großfürsten Thronfolger ist am 20. Septbr. in Petersburg ein Sohn geboren worden, welcher den Namen Nikolaus erhielt.

**Frankreich.** In Paris ist eine geheime politische Verbindung („Verein zur Anstiftung von Unordnung“) entdeckt worden; zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Die Mitglieder dieser Verbindung sollen sich zu kommunistischen Grundsätzen bekennen. — Man fabelt viel von einer Intervention Frankreichs in Spanien, und zwar soll diese auf Antrag der jenseitigen Regierung vor sich gehen. Das französische Ministerium soll jedoch den Antrag vorläufig abgewiesen und geäußert haben, daß man erst sehen wolle, ob sich die Lage des Landes noch mehr verschlimmern werde. — Dem Marineminister ist ein außerordentlicher Kredit von mehr als 6 Mill. Fr. eröffnet worden, namentlich für die Schifffahrt in den chinesischen Gewässern und auf dem atlantischen Meere.

**Spanien.** Während die neue Regierung der Gemäßigten vollauf zu thun hat, um dem Aufstande der epalitteten Partei hemmend entgegenzutreten, regt sich der Aufbruch in ihrem eigenen Schooße; zu Madrid ist man einer geheimen Gesellschaft auf die Spur gekommen. Die Sachen der gemäßigten Regierung stehen aber so schlecht, daß man nur mit Hilfe einer Intervention Frankreichs einen vollkommenen Sieg zu erringen hoffen darf. Bei den Revolutionairs hat natürlich das Gerücht von einer solchen Intervention große Erbitterung hervorgerufen, die sich in Barcelona dadurch kundgab, daß man sich sogar an einem französischen Fahrzeuge vergiess. Der betreffende Consul dringt auf Genugthuung. Der Uebertritt des Generals Ametller zu den Empörern hat, wie vorauszusetzen war, die bedeutendsten Folgen, in Catalonien nimmt die Bewegung immer mehr überhand. Auch zu

Saragossa hat mit Erfolg ein Aufstand zu Gunsten der Central Junta stattgefunden.

**Schweiz.** Der Communist Weitling ist von dem Kriminalgericht zu Zürich zu 6 Monat Gefängnißstrafe, lebenslänglicher Verweisung aus der Eidgenossenschaft und zu Tragung der Kosten verurtheilt worden.

**Italien.** Die öffentliche Sicherheit wird in diesem Lande noch immer auf das empörendste gefährdet. Bei Cesena hat z. B. eine, 150 Mann starke, wohlbewaffnete Bande eine von Dragonern begleitete Diligence geraubt und die militärische Bedeckung gefangen genommen. — Die jüdische Gemeinde von Ancona hat an Baron v. Rothschild eine Bittschrift um dessen Verwendung zu ihren Gunsten beim Papste gerichtet; mittlerweile ist jedoch auf die Bitten der römischen Juden das Edikt zurückgenommen worden.

**Osmantisches Reich.** Die Streitigkeiten und Unruhen in Syrien nehmen kein Ende. Gegenwärtig walteten zwischen dem französischen Consul und den türkischen Behörden in Jerusalem wegen grober Insulten ernste Mißhelligkeiten ob, während die nestorianischen Christen im Gebirge von der türkischen Verwaltung die größte Unterdrückung erfahren.

Inland.

**Berlin, 27. Sept.** Se. Majestät der Königt haben Allergnädigt geruht: dem fürstlich reuß-schleizischen Kammer-Rath v. Strauch zu Schleiz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Konsul F. W. Wedekind zu Palermo, dem Bau-Inspektor Werner in Tüßte und dem Steuer-Einnehmer Lehmann zu Schwiebus den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

**Abgereist:** Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Carolath. Der Kaiserl. Russische Geheime Rath Soukowski, nach Düsseldorf. — **Durchgereist:** Der General-Major und Kommandeur der 1sten Division, v. Esbeck, von Königsberg in Pr. kommend, nach Lüneburg.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 88ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Rthl. auf Nr. 15,990 und 43,004; 2 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 45,971 und 61,905; 2 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 12,861 und 73,610; 3 Gewinne zu 400 Rthl. auf Nr. 8225, 21,781 u. 54,393; 1 Gewinn von 200 Rthl. fiel auf Nr. 32,455, und 7 Gewinne zu 100 Rthl. fielen auf Nr. 4130, 19,570, 52,217, 58,754, 68,201, 73,878 und 75,531.

In der A. P. Z. findet sich folgende Erklärung: „Nr. 262, Dienstag den 19. Septbr. der kölnischen Zeitung enthält folgenden Korrespondenz-Artikel aus Berlin, angeblich der Düsseldorf'schen Zeitung entnommen: „Man erzählt sich von strafbarer Unzufriedenheit, welche sich während der gegenwärtigen Herbst-Übung unter der Berliner Landwehr wiederholtlich kundgegeben haben soll.“ Diese Angabe ermangelt so sehr aller und jeder näheren Begründung, ist so ganz und gar aus der Luft gegriffen, daß sie als eine absichtliche Lüge bezeichnet werden muß. Unser herrliches Landwehr-Institut, die Blüthe und Frucht einer volks- und thatkräftigen Zeit, ist dem Finstern und Schwächling an Leib und Seele ein Dorn im Auge, daher geflissentlich noch so manche Verdächtigung desselben. Die Berliner Landwehr hat aber nach einem 28jährigen Frieden ihre Stellung und ihre Aufgabe sehr richtig begriffen und namentlich in diesem Jahre die Zufriedenheit ihres Königs und das eigene Bewußtsein treu erfüllter Pflicht zum heimischen Heerde mit hinüber genommen. — Ehrenwerth in Leistung und Gesinnung als Wehrmann wie als Bürger der Haupt- und Königsstadt kann sie jedem Angriff mit Schwert oder Feder siegreich begegnen. — Berlin, den 23. Septbr. 1843. — v. Weborn, Oberst und Kommandeur des 20sten (Berlin.) Landwehr-Regiments.“

× Berlin, 28. Septbr. Der Hamburger Korrespondent hat bekanntlich das traurige Geschäft über-

nommen, den Nichtanschlusß Hannovers an den Zollverein mit einer Beharrlichkeit zu vertheidigen, die nur von der Wichtigkeit und Nichtigkeit seiner Argumente übertroffen wird. In neuerer Zeit läßt er aber seine hannoverschen Korrespondenten sogar zu offenbaren Perfiditäten greifen, und es wird daher Pflicht der Presse, dem Unwesen energischer entgegen zu treten. — Wie Sie wissen, war in Hannover eine Kommission niedergesetzt, welche ein „gründliches und motivirtes Urtheil“ darüber abgeben sollte, ob der Anschlusß des Landes an den Zollverein für nützlich oder nachtheilig zu erachten sei. Die Kommission entschied sich, wie begehrlich, für das Letztere, und man versäumte in Hannover nicht, dies Ergebnis des Breiteren auszubeuten. In den Zollvereinsstaaten erhob sich darüber, in Betracht der früheren entgegengesetzten Schritte und Zusicherungen Hannovers, ein schmerzlicher Unwille, der sich auch in der Presse unverholen ausdrückte und besonders zunahm, als es sich immer deutlicher herausstellte, daß die Urfaschen der späteren hannoverschen Sinnesänderungen nur in den Tuilerien und St. James zu suchen seien. Ich habe Sie seiner Zeit auf einen aktenmäßigen Artikel der Deutschen Allgem. Zeitung aufmerksam gemacht, der wenig Zweifel übrig ließ (Nr. 186). Mit Recht wurde daher auch dieser Umstand von einer Berliner Korrespondenz der Magdeburger Zeitung hervorgehoben, worin namentlich gesagt war, daß die fremden Einflüsterungen in Hannover hier in Berlin ein allgemeines Bedauern hervortrieben. Dies hat nun den besonderen Zorn des Hamburger Korrespondenten erweckt, er verwahrt sich in einem Briefe aus Hannover vom 7. Sept. feierlich gegen ähnliche Insinuationen, und erblickt im ganzen Lande nur Sympathie für den Nichtanschlusß, weil — wie es in Nr. 224 wörtlich heißt — „gehörige Untersuchungen der Sache ergeben haben, daß der Anschlusß dem Lande, und namentlich dem Segen und Gedeihen des ständischen Instituts Schaden bringt, Rücksichten, welche nur dem Freunde deutscher Freiheit übersehen werden können.“ Dies nenne ich eine offenbare Perfidität, denn es ist dabei wieder auf Preußen gemünzt, das man, als dem ständischen Institut gefährlich und feindselig bezeichnet, um nur dem Nichtanschlusß an den Zollverein — durch neuen Kunstgriff — einen recht populären Mantel umzuhängen. Es steht sehr zu fürchten, daß in Hannover selbst sich ganz andere Gegner des ständischen Lebens vorfinden werden, als sie von Preußen ausgehen könnten, das nicht bloß seinen eigenen ständischen Institutionen neuerdings einen frischen Impuls gegeben hat, sondern auch längst mit andern konstitutionellen Staaten durch den Zollverband vereinigt wird, ohne diese irgendwo zu beeinträchtigen. Wir weisen also solche Gehässigkeiten mit Entschiedenheit von uns ab, indem wir vielmehr glauben, daß die Gründe für einen Nichtanschlusß Hannovers dem Korrespondenten nur sehr spärlich zu Gebot stehen müssen, wenn er zu Waffen, wie die gerügten, seine Zuflucht nimmt. Freilich ist es erst in neuerer Zeit wieder klar geworden, weshalb einen guten Grund Hannover hatte, sich dem Willen des Londoner Kabinetts flüchtig zu zeigen. Man weiß hier nämlich jetzt sehr gut, daß die jüngste Reise des Königs von Hannover nach England den besondern Zweck hatte, die hannoverschen Krondiamanten, welche sich seit der Vereinigung des Reichs noch immer in London befinden, und 12 Millionen Gulden an Werth betragen, zurück zu fordern. Gleichwohl soll, wie verlautet, das Gesuch vergeblich gewesen sein, indem man sich in London damit entschuldigt, die hannoverschen Diamanten wären mit den englischen so durcheinander gemischt, daß eine neue Trennung unmöglich sei. Hannover mag dabei gelernt haben, wo es die meiste Freundschaft zu erwarten hat. In Berlin sind inzwischen die Abgeordneten der Zollvereinsstaaten zu ihrer ordentlichen Konferenz bereits zusammengetreten, und man nennt unter den Gegenständen ihrer Berathung auch das gegen Hannover zu beobachtende Verfahren. Daß man diesseitig jetzt energischer verfahren wird, als früher geschah, wird Hannover vielleicht schon aus der Gewerbesteuer gelernt haben, die Preußen dem hannoverschen, in diesseitigen Staaten hausierenden Handelspublikum auferlegt hat. Ich schrieb Ihnen darüber schon früher (Nr. 212). Schließlich bemerke ich noch, daß die Abgeordneten der Zollvereinsstaaten sich, außer dem gedachten Gegenstande, diesmal vornehmlich mit einem allgemeinen Eisenbahngesetz, mit der Tarif- und Eisenfrage — in Folge süddeutscher Anträge — mit den Postverhältnissen, mit dem projektirten Anschlusse Oesterreichs an den Zollverein, und mit der Bildung von Kolonien, zum Behuf der Auswanderungen, beschäftigen dürften. Wir wünschen nur, daß es der Versammlung gefallen möge, dann und wann etwas über ihre Berathungen zur Kenntniß des größeren Publikums zu bringen.

\* Berlin, 27. Sept. Die gegenwärtige Reise des Herzogs von Bordeaux ins Ausland betrachtet man in manchen Kreisen als ein Paroli, welches die österröische Diplomatie der französischen in Bezug auf die Zusammenkunft Louis Philipps mit der Königin Victoria bringt. An unserm Hofe bemüht man sich, den Besuch des erwähnten Prinzen fern von jeder politischen Bedeutung zu halten, weshalb man auch nie, so oft der Herzog von Bordeaux zur königl. Familie geladen ist, irgend

einen Diplomaten oder Staatsmann unter der Zahl der hohen Gäste bemerkt. Jüngst gab der Graf v. Ingenheim, ein naher Verwandter unsers Königshauses, dem als Graf v. Chambord reisenden Gaste eine interessante musikalische Soirée, wozu die Gemahlinnen der hier acreditirten fremden Gesandten ohne ihre Gatten Einladungen erhalten hatten. Daß die hiesige französische Gesandtschaft den Bourbonischen Prinzen mit scharfen Augen bewacht, bedarf wohl erst keiner Erwähnung. Gestern beehrte der Herzog von Bordeaux den Professor Bejas mit einem Besuch und weilte in dessen Atelier längere Zeit. — Der Fürst Felix Lichnowsky, den einige süddeutsche Blätter im Dienste der Carlisten neulich nach Spanien reisen ließen, befindet sich jetzt hier. Aus guter Quelle können wir dem von mehren Zeitungen mitgetheilten Gerücht widersprechen, daß der Regierungspräsident v. Gerlach zu Köln als General-Postdirektor in Vorschlag war. Der Staatsminister von Nagler, welcher der Postverwaltung fortwährend mit Umsicht vorsteht und dieses Institut zum Muster für alle Staaten geschaffen hat, dürfte, so lange dessen Gesundheitszustand es irgend zuläßt, die Leitung seiner großartigen Schöpfung auch ferner beibehalten. Sollte dieser verdienstvolle Staatsmann aber einst die Verwaltung unserer Post niederlegen, so würde Herr v. Gerlach dieses Amt wohl auch nicht übernehmen, da zu demselben eine jahrelange Erfahrung gehört. — Cornelius hat noch vor seiner Abreise nach Rom ein großartiges Bild für die hiesige Nazynski'sche Gemädegalerie vollendet. Dasselbe stellt Christus in der Vorhölle, wie der Gottmensch zu den Urvätern hinabsteigt, dar. Sachkennner halten dies Werk für eine der besten Compositionen, die der Meister bisher gemacht hat. Besonders großartig erscheint auf diesem Tableau Jeremias aufgefaßt zu sein, wie er wehmüthig daliegt und vor Trauer den Heiland nicht anblickt. In der ganzen Haltung des Propheten ist vom Künstler gleichsam das Schicksal des jüdischen Volkes ausgedrückt. Bevor das Bild der Nazynski'schen Gemädeausstellung unverleibt wird, will es der edle Meister gegen ein geringes Eintrittsgeld, das zu wohlthätigen Zwecken bestimmt werden soll, einige Zeit öffentlich ausstellen. — Der Schauspieler Rott, welcher für seine Braut, eine geschiedene Katholikin, vom heiligen Vater keine Dispense zu ihrer Vermählung erlangen konnte, ist in Folge dessen sammt seiner Braut zum evangelischen Glauben übergetreten und wird sich nun mit derselben in einigen Tagen nach evangelischem Ritus ehelich verbinden lassen. — So wichtig und vielversprechend die projektirte Eisenbahn von Potsdam nach Magdeburg auch sein würde, so zweifelt man hier doch, daß derselben vor Ablauf des der Berlin-Anhalt-Magdeburger Bahn verlehenden Privilegiums die definitive Bauverlaubniß ertheilt werden dürfte.

In einer hiesigen Kaserne hat sich der traurige und zugleich eigenthümliche Fall ereignet, daß ein Soldat durch eine Pichelhaube den Tod gefunden hat. Derselbe hat sich nämlich zum Schlafen mit dem Kopfe an eine Wand gelehnt, wo über ihm an einem Nagel eine Pichelhaube mit der Spitze nach unten hing. Der Nagel, welcher nicht gehörig befestigt war, ging aus und die Spitze der Pichelhaube fuhr dem Unglücklichen in den Kopf. Dieses beklagenswerthe Beispiel möge die Soldaten zur größern Vorsicht ermahnen. (Magdb. Z.)

Aus Preußen, 23. Septbr. Die Vorgänge auf dem preussischen Huldigungslandtage sind ziemlich vollständig bekannt geworden; doch haben sich darüber auch manche Irrthümer und Entstellungen verbreitet, und es ist dankenswerth, daß eins der angesehensten Mitglieder desselben, Hr. v. Auerswald auf Plautehen, es unternommen hat, eine Schrift über diese, der vaterländischen Geschichte angehörigen Lage des September 1840 herauszugeben. Die Persönlichkeit des Verfassers, welcher sich bereit erklärt, für jede von ihm angeführte Thatsache unverwerfliche Zeugen, für jede ausgesprochene Aeußerung Denjenigen zu nennen, der sie gesprochen hat, bürgt für die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen. Schon gleich nach dem Huldigungslandtage gelangte es zur öffentlichen Kenntniß, daß von 94 anwesenden Mitgliedern 89 Stimmen sich für die Bitte um allgemeine Landesrepräsentation, 5 der Ritterschaft angehörige Stimmen sich dagegen erklärt hatten; minder bekannt sind die von dieser Minorität aufgeführten Bedenken. Unter Andern wurde von der Minorität eingewendet, „daß die Bitte um Zusicherung der Landesrepräsentation dem König unangenehm sein dürfte,“ worauf entgegnet wurde, daß dies nicht abzusehen sei: denn in Wort und That habe der König bisher gezeigt, daß er „in den Wegen des Vaters wandeln wolle,“ und ein Anderes werde auch in dem Antrag auf Zusicherung der Landesrepräsentation weder vorausgesetzt noch gewünscht. Angenommen aber, daß der in Rede stehende Wunsch wider alles wohlbegründete Erwarten dem König wirklich nicht angenehm sein sollte, könne man alsdann von dem an Geist, Bildung und Charakter anerkannt so bevorzugten königlichen Herrn wohl voraussetzen, er werde wünschen, daß ihm die wirkliche Befinnung des Landes in irgend einem Falle verborgen bleibe? So gering dürfe man von Demjenigen nicht denken, auf welchem mit Recht die schönsten Hoffnungen des Landes ruhen; es müsse im Gegentheil ange-

nommen werden, daß der König diese Befinnung unter allen Umständen kennen zu lernen wünsche, und einer schweren Verantwortung würde der Landtag sich schuldig machen, wenn er dieselbe aus der Besorgniß einer augenblicklich unangenehmen Berührung verborgen wolle. Man möge bedenken, ob dergleichen Betrachtungen dem Landtag überhaupt zuständen, dessen hoher Beruf sich einfach darauf zu beschränken scheint, nach bestem Wissen und Gewissen die Wünsche und Rechte der durch ihn Vertretenen wahrzunehmen, und ob dies wohl in irgend einer Beziehung und aus andern als gesetzlichen Rücksichten unterlassen werden dürfte? ... Vor Mit- und Nachwelt würde der Landtag erröthen müssen, wenn derselbe in so wichtiger Sache Anstand nähme, dem edlen Herrscher, dem kindlich frommen Sohne gegenüber, der Verheißungen seines königlichen Vaters zu gedenken. — Der ausgestreuten Behauptung, der Landtag habe sich durch die Einwirkung einzelner unberufener Stimmführer zu dem Verfassungsantrage fortzuziehen lassen, wird durch die Darlegung des Ganges der Verhandlungen entgegengetreten. „Abgesehen davon, daß eine solche Voraussetzung auf den preussischen Landtag überhaupt keine Anwendung findet, so ist nach den geschilderten Vorgängen die Nichtigkeit derselben leicht zu würdigen. Nach wiederholter gründlicher Erörterung im Ausschusse, nach einer ersten und lebhaften Verhandlung in der Plenarversammlung wurde die Denkschrift beschlossen, und, nachdem das Urtheil so vieler an der Sache Theil nehmender Landesgenossen und so ernstliche, schon durch die Stellung der Gegner beachtungswerthe Angriffe auf den Landtagsbeschlusß bekannt geworden waren, wurde der letztere vollzogen und abgesendet.“ ... „Es darf hier wohl erwähnt und mit Berufung auf das Zeugniß aller Landtagsabgeordneten, welche an der Vorberathung des in Rede stehenden Antrags Theil nahmen, versichert werden, daß die auch in öffentlichen Blättern angebeutete Meinung, als haben außerhalb des Landtags stehende Personen, namentlich der Oberpräsident v. Schön, den Antrag auf die Zusicherung der Verordnung vom 22. Mai 1815 ange-regt oder auch nur Kenntniß von demselben gehabt, vollkommen irrig ist.“ Die Beilagen der Schrift enthalten 1) das königl. Convocationspatent, 2) die Liste der Abgeordneten, 3) die Denkschrift der Landstände in Betreff des Gesetzes vom 22. Mai 1815, 4) die Denkschrift wegen Vertretung eines Herrenstandes bei der Huldigung, 5) die Denkschrift wegen des Donativs und 6) den königl. Landtagsabschied. (D. A. Z.)

Köln, 21. Sept. Der Streit über den Entwurf des Dom-Planes dauert hier selbst noch stets fort, obgleich die Regierung längst die weisen Entwürfe des Baumeisters genehmigte. Wie sich auswärts politische Faktionen bilden, entstehen hier architektonische, welche mit Hestigkeit ihre Ansichten verfechten, obgleich sie keinen Begriff von Architektur besitzen. Besonders scheinen junge Advokaten jetzt schwärmerisch sich der Baukunst hinzugeben, und den Beruf zu spüren, den Baumeister in seiner Wissenschaft aufzuklären. Daher rühren denn auch wohl die Anfeindungen gegen Zwirner, in denen man so achtungslos von dem Schweigen in seiner Adepten-küche sprach, als der Meister auf Reisen war, um die entfernten Domsteinbrüche zu besuchen. Da Zwirner vor Jahren schon auf Abbruch der Pechklirche drang, die Dom-Fundamente dort zu untersuchen, hörte man nicht auf ihn, und jetzt, da man dort fand, was er beinahe prophetisch vorhergesagt hatte, schmäht man ihn. Hoffentlich wird der von allen Vernünftigen verehrte Mann sich dies nicht anfechten lassen. In diesem Augenblicke ist er mit Sondirung der nördlichen Fundamente beschäftigt, und hat trotz der an 45 Fuß tiefen Diefen noch nicht deren Sohle aufgefunden, wiewohl der nördliche Theil des Domes wegen der abschüssigen Lage tiefer als der südliche gegründet ist. Der Ausbau des südlichen Seitenschiffs rückt indessen rasch vor. Die 50 Fuß hohen Säulenbündel, deren viele durch Verfall schief geworden, deren Nothverbindungen nun wegfallen, werden gerade gereckt, neubefestigt, und bieten, hin und her schwankeud, dem erstaunten Auge den Anblick von sturmbewegten Bäumen dar. Vor dem Beginn des Winters dürften alle durch die fertigen Gurte und Gräte fest verbunden sein. (Voss. Z.)

Köln, 22. September. Der Lieutenant Pelzer von der hiesigen Garnison, welcher im vorigen Winter in Folge eines Ballstreites den Buchhalter Hain im Duell erschoss, war durch kriegsgerichtliches Urtheil zur Hinrichtung mit dem Beile verurtheilt worden. Der König hat jedoch, wie zu erwarten stand, das Urtheil auf fünfzehnjährige Festungsstrafe gemildert, zu deren Ersetzung Pelzer bereits heute nebst den, wie ich höre, zu zehnjähriger Festungsstrafe verurtheilten Sekundanten nach der Feste Ehrenbreitstein abgeführt worden ist. Wiewohl die zwei andern bei dem Duell theilnehmenden Personen soll das Urtheil auf 5- und 2-jährige Festungsstrafe lauten. Man zweifelt nicht, daß insbesondere die gegen beide Sekundanten verhängte Strafe bedeutende Abtönung erleiden wird. (F. Z.)

Köln, 24. Sept. Das in der mehrfaß erwähnten Duell-Angelegenheit über den Lieutenant v. Pelzer vom 25ten Inf.-Regiment gesprochene Todes-Urtheil ist durch die Gnade Sr. Maj. des Königs in eine 15jährige

Festungsfrage verwandelt worden; v. Pelzer ist bereits nach der Festung Ehrenbreitstein abgeführt. Dem Sekundanten desselben, einem Lieutenant desselben Regiments, so wie den Kartellträgern, ist eine mindere Festungsfrage zuerkannt und haben sie diese ebenfalls angetreten. — Die von dem Erzbischof von Köln, Droste zu Wischering, gehaltenen Predigten, Betrachtungen und Unterweisungen sind, von ihm selbst herausgegeben, jetzt erschienen; schwerlich dürfte aber dieses Werk einen so reizenden Abgang finden, als die vor Kurzem von ihm verfasste Schrift, von welcher bis jetzt mehr als 6000 Exemplare abgesetzt sein sollen. — Brieflichen Nachrichten aus Rom zufolge, hat der bekannte Pater Henricus Gosler dort nicht den Empfang gefunden, den er erwartet hatte; er ist zwar dem Papste vorgestellt worden, hat aber seinen Aufenthalt sofort in einem Franziskanerkloster nehmen müssen, um sich erst mit den Regeln dieses Ordens bekannt zu machen. Die ihn begleitenden Nonnen, vier an der Zahl, sind ebenfalls in Klöster untergebracht. Man behauptet allgemein, daß die über Gosler während seiner Reise und in der ersten Zeit seines Aufenthalts in Rom eingegangenen günstigen Nachrichten meistens von ihm selbst ausgegangen sind. (Magdb. Z.)

### Deutschland.

Frankfurt, 22. Sept. Die Beschneidungsfrage ist hier noch nicht erledigt, man sieht der Entscheidung des Senats mit Spannung entgegen. Unterdeß ist mir ein Fall vorgekommen, den ich Ihnen berichten will, und kann ich die Wahrheit verbürgen, weil ich die legalisirten Dokumente gesehen. In München wollte Jemand die Beschneidung seines Sohnes nicht eingehen; er erklärte, daß er mit seiner Frau und seinen drei Kindern in kürzester Zeit zum evangelischen Glauben überzugehen gedente und daß außerdem subjektive Gründe (die nicht weiter genannt waren) die Operation verhindern. Die Regierung ließ sich aber darauf nicht ein, und entschied ganz kurz: Da der N. N. noch zum jüdischen Religionsverbände gehört, hat er sein Kind beschneiden zu lassen und in dieser Hinsicht den Anordnungen des Rabbis Folge zu leisten. Es steht zu erwarten, daß der hiesige Senat die Sache eben so entscheiden werde. Der Reform-Verein hat sein Programm mit einer Aufforderung und einer Erklärung, die unterschrieben werden soll, ausgegeben, doch findet er hier wenig Anklang; er hat schon von Anfang an zu viel von sich sprechen gemacht, und so das Vertrauen verloren. Außerdem ist auch die ganze Fassung so unbestimmt, es liegt so wenig Praktisches darin, die Gründe desselben verathen so viel Unkenntniß der Religion, wissen so wenig, was allgemeines Bedürfnis ist, daß dieses so viel besprochene Bestreben bald der Vergessenheit übergeben sein wird. (Nach. Z.)

Leipzig, 26. Sept. Als einen Beleg, wie große Anerkennung deutsches Leben und deutsches Wissen im Auslande finden, wie sehr das deutsche Volksleben den Ausländer nach Deutschland zieht, wie aber auch Vereine mächtig zu wirken vermögen für Verbrüderung, theile ich in Nachstehendem die Abschiedsrede eines Ungarn, des Barons v. Török aus Pesth, mit, welche derselbe bei der siebenten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Altenburg hielt: „Mit hoher inniger Freude sehen wir die Schranken zwischen den Völkern mehr und mehr fallen und die verschiedenen Nationalitäten, die im Bunde der Menschheit so nöthig sind, einander näher rücken. Humanität und Wissenschaft brechen sich überall Bahn und rufen die Politik zurück von dem verderblichen Wahne, als sei Isolirung und gegenseitige Eifersucht der Völker die Stütze der Staaten. Wir Magyaren verdanken dieser Humanität, daß wir den Deutschen immer näher kommen, daß wir ihre Versammlungen besuchen und Antheil nehmen an den Fortschritten, die sie machen in Civilisation und Wissenschaft. Sie fesseln die Fremden gleich den magnetischen Kräften, welche zunehmen mit der Last, die sie tragen. Je öfter wir nach Deutschland zurückkehren, desto mehr erfahren wir Wohlthun. Wir werden als treue Schüler Ihre Lehren verbreiten in unserer Heimath und uns dadurch den Deutschen, unsern Freunden und natürlichen Bundesgenossen, dankbar zu beweisen suchen. Jedes Jahr besuchen wir ein anderes Gebiet Deutschlands und lernen den Organismus seiner verschiedenen Staaten und die Wirkksamkeit seiner mancherlei Institutionen kennen. Ueberall begegneten wir schönen Zügen eines gesunden Volkslebens. Deutschland ist ein gesunder kräftiger Baum, der, im Bauernstande wurzelnd, seine reiche volle Krone in sicherer Ruhe entfaltet. Die Weisheit sitzt auf seinen Thronen, von des Volkes Glück und Wohlstande treu bewacht. Ich fühle mich gedrungen, im Namen aller Ausländer an diesem segensreichen Zustand unsere innigste Theilnahme auszusprechen!“ (D. A. Z.)

Kiel, 22. Septbr. Das Komitee des deutschen Volksfestes, welches am 10. Aug. in Düsterbrook gefeiert wurde, hat bei Abschluß der Rechnung einen Ueberschuß von 570 Mark Ort. gehabt, und diese Summe der lebenden Familie des Prof. Jordan übermacht, Jordan's Quittung über den richtigen Empfang des Geldes ist bereits eingegangen, und zwar mit einem

freundlichen Gruß an die Männer, die im Norden Deutschlands seiner gedacht haben. (B. H.)

### Frankreich.

Paris, 23. Sept. Contre-Admiral Fauré, der Befehlshaber der Marine von Algerien, ist am 13ten d. M. gestorben.

Berichte aus St. Amans melden, daß Marschall Soult fortwährend sehr leidend ist; er hat den festen Glauben, daß er das Ende dieses Jahres nicht erleben wird, was er auch bei jeder Gelegenheit gegen seine Umgebung ausspricht. In dieser Voraussicht beschäftigt er sich fortwährend mit der Ordnung seiner Privatangelegenheiten und mit der Errichtung seines Grabmals, zu dem das Modell von dem hier lebenden deutschen Bildhauer Julius Sohn (jetzt auf einer Kunstreise durch Deutschland begriffen) entworfen und ausgeführt worden ist. Man glaubt, daß er dem Beispiele der Admirale Duperré und Roussin folgen, und sich aus dem Kabinete zurückziehen wird. — Der Contre-Admiral Leray reist morgen von hier nach Toulon ab, um das Kommando des Geschwaders des Mittelmeeres zu übernehmen, das in diesem Augenblicke nur aus 4 Linienschiffen besteht. Doch liegen 4 Linienschiffe und eine Fregatte disponibel auf der Rhede von Toulon, und in demselben Hafen liegen 5 andere Linienschiffe in Hafen-Kommission. Zwei Linienschiffe gehen in einigen Tagen nach Brest, um von dort Truppen nach den Antillen zu transportiren; und der Marengo geht nach der Levante und nimmt die Familie des Gesandten Piscatory nach Athen mit; außerdem ist das Linienschiff Ville de Marseille in Reparatur. Aus dieser kurzen Darstellung kann man ersehen, welche Seemacht, und besonders welche Masse von Linienschiffen Frankreich in dem einzigen Hafen von Toulon versammelt, und so nahe an den Küsten Spaniens disponibel hat. — Nach Briefen, die bei den hiesigen polnischen Flüchtlingen zirkuliren, will man hier wissen, daß die in Warschau entdeckte Verschwörung sehr bedeutend gewesen; man habe eine Höllenmaschine gefunden, die, auf dem sächsischen Plage aufgestellt, bei der Ankunft des Kaisers auf ihn hätte abgefeuert werden sollen; hätte dies fehlgeschlagen, so sollte am selben Abende noch ein Angriff auf das kais. Palais stattfinden. Dem Kaiser sei der Tod geschworen gewesen, den Großfürsten Thronfolger wollte man aber leben lassen; man wollte sich hauptsächlich an dem Kaiser rächen. Eine Menge Offiziere und Unteroffiziere wären dem Komplote beigetreten; mit ihrer Hilfe wollte man bis in die Zimmer des Kaisers dringen. Die Entdeckung des Komplottes änderte die Pläne des Kaisers; statt nach Warschau zu gehen, eilte er nach Berlin, und dieses Ereigniß scheint ihn zu veranlassen, die Haltung, die er in letzter Zeit gegen Preußen angenommen, zu verändern und die alten freundschaftlichen Verhältnisse wieder herzustellen. (Vorstehende Mittheilungen scheinen grundlos, wenn man damit die Berichte der deutschen Blätter über die angebliche Verschwörung vergleicht, welche jenen geradezu widersprechen. Außerdem scheint auch die Quelle, aus der sie stammen, nicht unverdächtig. Wir theilen sie nur deswegen mit, weil man in Paris damit die Behauptung verknüpfte, die angebliche Verschwörung sei von Paris aus angezettelt worden, und es fänden daher häufige Besprechungen zwischen Hrn. Guizot und dem russischen Geschäftsträger statt.) (L. Z.)

Auf die Nachricht einer Zeitung, „daß der Pariser Advokatenverein durch den Advokaten Föllir dem sächs. Justizminister v. Könnerrig eine Dankadresse für seine gründliche Bertheidigung des geheimen Gerichtsverfahrens überschickt und darin den Wunsch ausgesprochen habe, daß das geheime Verfahren auch in Frankreich eingeführt werden möge,“ kann ich versichern, daß an der ganzen Adresse kein wahres Wort, dem Pariser Bureau der Advokaten nichts von einer solchen bekannt ist, und daß, wenn Hr. Föllir so etwas an Hrn. v. Könnerrig schrieb, er dieses auf seine Faust und aus wohl leicht erklärlichen Zwecken gethan hat. Was aber den in Frankreich ausgesprochenen Wunsch nach Einführung des geheimen Verfahrens betrifft, so ist dies eine Abgeschmacktheit, die keiner Widerlegung verdient. (Spen. Z.)

In legitimistischen Kreisen trägt man sich viel mit einem englischen Briefe, dessen Quelle jedoch nicht ganz lauter zu sein scheint. Er verdient namentlich Mittheilung, weil er die Kasse, von der er ausgegangen ist, hinreichend charakterisirt. Unter anderem liest man darin: Die Königin Viktoria hat zu Eu ihr Infognito beibehalten. Sie weigerte sich, einer Militair-Revue und einem Besuche der Englischen Eskadre in Begleitung Louis Philipps beizuwohnen; Lord Aberdeen wußte geschickt das Hochgehen des Meeres vorzuschützen. Was die Reise nach Brüssel betrifft, so mußte sie die Familie Orleans sehr verdrüßen. Indeß war diese Reise vor der Ankunft zu Eu beschloffen, und König Leopold zu Wiesbaden durch einen Expresen davon in Kenntniß gesetzt worden. Die Königin Viktoria hatte auch an den König von Preußen geschrieben und unter Anderem gesagt: wie schade, daß die Staaten S. Maj. nicht an England angränzen; ich wäre lieber hingegangen, als anderwärts. — Die Orleans haben Alles gethan, was sie konnten, um mir angenehm zu sein, sagte die Königin zur Herzogin von S.; besonders gefällt mir die

Prinzessin Clementine außerordentlich, aber die Umgebung ist abschlechtig. — Marie-Amalie entschuldigte sich zum öfteren gegen die Fremden von Auszeichnung, indem sie sagte: man müsse leider gewisse Leute, gewisse Manieren ertragen, das sei eine der Prüfungen der jetzigen Lage. — Man hatte zu Eu eine Ordnung vorbereitet, um Lord Aberdeen und einer anderen politischen Person in der Begleitung der Königin das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Allein Lord Aberdeen, der im Voraus davon hörte, weigerte sich unter der Angabe, daß er S. Maj. nur auf einer Infognito-Exkursion begleite, diese Auszeichnung anzunehmen. (Nachn. Ztg.)

### Spanien.

Madrid, 16. Sept. Die öffentliche Meinung geht hier schnell vom Enthusiasmus zur Ruhe, von Entmuthigung zu Zuversicht über. Gestern z. B. sah alles nach Krieg und Revolution aus; man hätte glauben sollen, es wäre die Nachricht eingetroffen, daß die Hälfte des Königreiches zu den Waffen gegriffen habe. Heute ist alles wieder anders; dem unmäßigen Alarm ist eine vielleicht allzu große Zuversicht gefolgt. Die Regierung erhielt diesen Morgen beruhigende Berichte über den Zustand der Provinzen; sie lassen sie hoffen, daß sie ohne besonderes Hinderniß den Zusammentritt der Cortes werde zu Stande bringen können. Die Insurrektion bleibt auf Barcelona und die kleineren Städte seiner Umgegend beschränkt. Die Besorgnisse, welche man über Taragona hegte, wo die Centralisten Verbindungen angeknüpft hatten, sind wieder verschwunden. Der Regierung ist eine Mittheilung des Gouverneurs dieses Plazes zugekommen, welcher ihr mit seinem Kopf für die Treue der Truppen und für die Ruhe der Einwohnerschaft einzustehen erklärt. Die Truppen zeigen sich den Befehlen der Regierung überall ergeben. Die Armee hat trotz der neulichen Verabschiedungen noch etwa 60,000 M. unter den Waffen, eine zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung wohl hinreichende Macht. — Die große Frage in diesem Augenblicke sind die Corteswahlen. Bis heute waren erst 480 Abstimmungen der Wahlurne übergeben worden; von diesen gehören 265 den Kandidaten der parlamentarischen Partei, 215 den Kandidaten des francisquito = spannerischen Bundes. — Die „Madrid'sche Zeitung“ veröffentlicht heute ein Dekret, welches verordnet, daß gegen den Brigadier Amettler mit der ganzen Strenge der Gesetze verfahren werden solle, falls man sich seiner Person bemächtigen werde. Es wurde dieser Beschluß in der gestrigen Sitzung des Ministerrathes gefaßt. Die betreffende Ordre des Kriegsministers lautet: „Die provisorische Regierung, welche bereit ist, die Treue der guten Diener der Sache der Nation und der Königin zu belohnen, ist ebenso gehalten, auf exemplarische Weise diejenigen zu züchtigen, welche gegen so heilige Pflichten fehlen. Die Regierung hat auf die Kunde, daß der Brigadier Amettler, welcher an der Spitze der von der Regierung ihm anvertrauten Truppen stand, zu den Aufständern von Barcelona übergegangen ist, zu verordnen beschloffen, daß gegen den obgenannten Amettler, sobald man seiner habhaft sein wird, so wie gegen jede andere Person, die sich in dem nämlichen Falle befindet, mit der ganzen Strenge verfahren werden solle, welche die Militärgesetze gegen die, welche die Regierung Ihrer Majestät und das Banner des Vaterlandes verrathen, vorschreiben.“

Barcelona, 15. Sept. Der Brigadier Amettler hat der obersten Junta folgendes aus Mataro vom 13ten datirtes Bulletin übersandt: „Ich langte diesen Abend mit meiner Division hier an. Ich traf hier die von dem General Francisco Bellera befehligten Truppen der Provinz Girona und diejenigen, welche sich hier pronuncirt haben. Es ist mir unmöglich, Ihnen den Enthusiasmus zu beschreiben, welcher in diesem Lande herrscht. Eine Deputation von hier wurde ich von einer Deputation der Junta beglückwünscht, welche mir ihren Beistand anbot; sie war von einer unüberschaubaren Volksmenge begleitet, welche auf dem ganzen Weg den Ruf anstimmte: „Es lebe die Centraljunta, die Königin und die Constitution!“ Mein Marsch war ein wahrer Triumphzug und eine erste Lehre für die, welche den Staatsgrundvertrag zerreißen wollen. Tóbera, Canella, Canet, Arenys de Mar, Villa Sara de Val sind der Bewegung dieser Hauptstadt beigetreten und bereit, die Fahne der Junta zu vertheidigen. Die unter meinen Befehlen stehenden Truppen belaufen sich auf 7000 M. Mit solchen Bürgern wird das Vaterland stets ruhmvoll sein. Gott schütze Sie!“ — Inmitten dieser kriegerischen Begeisterung, mit welcher ein Theil der Bevölkerung prahlt, bemächtigt sich schreckliches Elend der arbeitenden Klassen. Die oberste Junta will, um dieser Noth zu steuern, die Fabrikanen, welche binnen vier Tagen ihre Werkstätten nicht wieder öffnen würden, für Verräther am Vaterlande erklären. — Die Zahl der Franzosen, welche eingeschifft zu werden verlangen, um sich von diesem vulkanischen Boden zu entfernen, nimmt mit jedem Tage zu. Der französische Konsul, Hr. v. Lesseps, thut alles, was er nur vermag, um das Loos einer großen Anzahl bedürftiger Landsleute zu mil-

beeren, die ohne Hülfsmittel sind, seitdem alle Arbeit auf gehört hat.

**Schweiz.**

**Wallis.** Der Präsident des Zehnten Monthey hat den Staatsrath benachrichtiget, daß der Gemeinderath von Monthey beschlossen habe, den Angehörigen seiner Gemeinde, welche an dem bewaffneten Zuge vom 28. August keinen Theil genommen haben, eine Kontribution aufzuerlegen. Reklamationen, die dem Staatsrathe von Angehörigen anderer Gemeinden zugekommen waren, gaben diesem Gewißheit, daß ähnliche Maßregeln, wie in Monthey auch in andern Gemeinden theils schon getroffen seien, theils im Werke liegen. — Auf diese Nachrichten hin beschloß der Staatsrath: 1) an die Gemeinderathe im Zehnten Monthey den Befehl zu erlassen, daß sie die Rache für die Folgen verantwortlich zu machen, welche aus der Nichtachtung dieses Befehls erfolgen könnten; 2) ihnen anzukündigen, daß die neuen Erzfesse, die aus der Mißachtung der Regierungsbefehle entstanden, die eidgenössische Intervention nöthig machen würden.

**Italien.**

**Rom, 16. September.** Es treffen täglich Eilboten von Bologna hier ein, ohne daß jedoch das Publikum etwas Bestimmtes erfähre, und so hört man wieder, wie früher, die übertriebensten und widersprechendsten Gerüchte über die Vorfälle in den Provinzen. Aus glaubwürdiger Quelle erfahre ich, daß am Dien d. ein Haufen vom niedrigsten Volk in Bologna auf ein gegebenes Zeichen sich vor die Stadt begab und dort mit andern Schaaeren sich vereinigte. Den nachgesandten Truppen gelang es indessen bald diese an 150 Mann starke Zusammenrottung auseinander zu sprengen und 36 davon gefangen zu nehmen. Woher diese Menschen Waffen und Geld bekommen, ist noch immer ein Räthsel. Sind sie auf einer Stelle verjagt, so zeigen sie sich gleich wieder vereint an einem andern Ort. Sie sollen sich bis jetzt wenig an Privatigenthum vergriffen haben, sondern meist alles, was sie bedürfen, baar zahlen. Zu den Sagen, die hier im Umlauf sind, gehört auch, die Regierung habe Hülfstruppen von Oesterreich begehrt; ich glaube dies widersprechen zu können, die Regierung fühlt sich stark genug mit diesen Haufen, die nirgends den Truppen Stand halten, allein fertig zu werden. Alle Privatbriefe aus den Legationen enthalten sich so viel als möglich über diese Sache zu sprechen, aus Furcht sich und andere in Verlegenheit zu setzen. Die Römer besorgen, wenn diese Auftritte nicht bald enden, möchten die Reisenden welche zum Winter herzukommen beabsichtigen, dadurch abgeschreckt werden. — Die fürstliche Familie Borghese, welche wie mehrere andere Großen dieses Jahr auf Reisen war, ist dieser Tage von Paris zurückgekehrt. — Professor Gerhard aus Berlin und Weicker aus Freiburg sind zum Besuch hier eingetroffen. (A. 3.)

**Griechenland.**

**Aucona, 14. Septbr.** Die letzten Nachrichten aus Athen sind für Griechenland wenig erfreulich. Die Repräsentanten der drei sogenannten Schutzmächte scheinen das Land gleichsam unter ihre Vormundschaft nehmen und die Regierung mit immer neuen Schranken durch aufgedrungene Verwaltungsmaßregeln umziehen zu wollen. Nicht zufrieden mit den in der letzten Zeit dem griechischen Gouvernement vorgeschriebenen finanziellen und administrativen Restriktionen und Reduktionen gehen sie jetzt auf die geringsten Einzelheiten der Verwaltung ein und benehmen der Regierung selbst in der Vollziehung der durch die Mächte aufgestellten Grundsätze jeden freien Spielraum. So haben sie jetzt eine Masse von Vorschriften über den effektiven Stand der Beamten, über deren Befoldungen, Pensionen und Nationalität dem Ministerium vorgelegt und ihre Annahme von Seite des Gouvernements verlangt. Hinsichtlich der Nationalität soll vorzüglich die Entlassung der ganz unbedeutenden Zahl der in Griechenland noch angestellten Deutschen gefordert werden! Es ist natürlich, daß dieser Zwang, dieser Druck, der auf der Regierung lastet, auch von allen Klassen der Gesellschaft mehr oder minder verspürt wird. Beforgen die Mächte bei diesem schwer zu begreifenden Benehmen nicht, daß mehr als Eine auswärtige Propaganda diese Umstände zu benützen versuchen dürfte? (A. 3.)

**Osmanisches Reich.**

**Konstantinopel, 8. Sept.** Man fängt endlich an, auf den wahren Grund der militärischen Rüstungen der Pforte zu kommen. Die Albanesen, nicht zufrieden, neulich dem Mustafa Pascha, Muschir von Rumellen, das Versprechen der Nichtanwendung des Conscriptiionsgesetzes in ihren Provinzen abgenommen zu haben, bestehen nun auf der Rückberufung des nach Usien erlirten Hixi-Abderhaman und Hassan Paschas. Man behauptet daher, daß die Pforte deshalb und um die stets unruhigen Bosnaken im Zaume zu halten, diese Truppen konzentriert habe. — Die Maßregeln wegen der fremden und einheimischen Münzen werden in den Provinzen nicht mit gleicher Strenge wie in Konstantinopel eingehalten. Die Behörden von Smyrna und Konstantinopel haben auf diesfällige gemessene Befehle

angetragen, weil sonst der Handel ungemein darunter leiden müßte.

(D. A. 3.)

**Amerika.**

Der „True American“ (ein in Philadelphia erscheinendes Blatt) meldet den Tod des ehemaligen Präsidenten, General Jackson, der am 22. August erfolgt sein soll.

**Lokales und Provinzielles.**

**\*\* Breslau, 29. Sept.** Dem frühern Orchester-Direktor am hiesigen Theater Hr. Moriz Schön (Begründer der Violin-Schule) ist von dem betreffenden hohen Ministerium, in Ansehung seiner Verdienste um die Musik, der Titel eines Königl. Musik-Direktors ertheilt worden.

**Theater.**

„Der Kaufmann von Venedig“ ist am Mittwoch den 27ten d. M. zum zweiten Male über unsere Bühne gegangen. Die erste Aufführung hatte die Theilnahme des Publikums einigermaßen erregt. Das Haus war so gefüllt, daß man sich leicht der — so angenehmen — Täuschung überlassen mochte, die Zeit der Shakespeare'schen Dramen sei für unsere Stadt wenigstens noch nicht ganz um. Schon bei der zweiten Aufführung stellte sich die Täuschung heraus. Die Reihen des Publikums waren so gelichtet, daß uns die Anwesenden wie Leidtragende erschienen, die sich nur der Ehre halber zum Begräbniß des Schauspiels eingefunden hatten, zum Begräbniß des „Kaufmanns von Venedig“, wie unlängst zu dem des „Macbeth“ und des erhabenen Liebesgedichtes „Romeo und Julie“. Die Musen bewahren uns, daß wir an die Ausführung der nackten Thatsache Schlüsse irgend einer Art knüpfen. Wir wollen den Erfolg der, nach den Kräften des Breslauer Theaters, verdienstlichen und ehrenhaften Aufführung des Schauspiels nicht einmal eine neue Lehre oder eine neue Erfahrung nennen, sondern uns ohne Glossen und Nuganwendungen in Bezug sowohl auf die Direction, als das Publikum mit der Aufzeichnung der Thatsache begnügen, um sie zur gelegenen Zeit in das Gedächtniß zurückzurufen. In der Darstellung des Hr. Rottmayer als Shylok lagen alle die Vorzüge und Schwächen dieses Schauspielers, wie wir sie bereits bei mehrfachen Gelegenheiten zu charakterisiren hatten, nebeneinander, eine, wir möchten sagen, geistige Durchwühlung der Rolle, eine Auffassung, welche, jeder Inspiration entbehrend, gleich einer Mosaikarbeit stückweise konstruirt ist und nicht mit einer Idee anfängt, sondern zu derselben erst im Laufe einer mühevollen, peinlich-sorgsamem Arbeit gelangt, andererseits im Spiele ebenfalls überall an der Stelle einer unmittelbaren Eingebung die Wiederkehr jener geistigen Vorarbeit, die Reproduktion des Studiums, sichtbar in der kleinsten Nuance. Man kann in jeder Scene den Gedanken erblicken, von welchem Hr. Rottmayer erfüllt ist und den er zu verwirklichen strebt. Immer sieht ihm ein Bild klar vor Augen; er meistelt es vor unsern Blicken aus; er löst eine dichterische Gestalt in ihre Theile auf, mit eisernem Studium und einer oft imponirenden Schärfe der Intelligenz; aber die Zusammensetzung dieser Theile zu einer Einheit durch die Darstellung erfolgt ohne die Vermittelung der Poesie, deren beseligender Hauch allein das Kunstwerk schafft. Was ist Shylok? Hr. Rottmayer will ihn uns in allen seinen Eigenschaften begreiflich machen. Er trennt in ihm den Juden, den Kaufmann, den Vater. Hier ist Shylok der Jude, der Träger des Hasses, der Rache und des Ingemims seines Volkes. Was seit Jahrhunderten traditionell als das Charakteristische des Juden gedacht wird, giebt Hr. Rottmayer seinem Juden. Er spricht mit jüdischer Zunge; zurückhaltend, wenn er von den Christen beobachtet wird, überläßt er sich in der Scene mit Tübal jener leidenschaftlichen Lebhaftigkeit, die den Juden unter allen Himmelsstrichen zugeschrieben wird. In gleicher Weise setzt Hr. Rottmayer den Kaufmann und den Vater auseinander. Für ihn und seine strenge Gewissenhaftigkeit muß sich die Gebehrde und der Ton des Kaufmanns merklich von der Gebehrde und dem Tone des Vaters unterscheiden, und sollte er, um seine Pläne zu verwirklichen — es geschieht Alles planmäßig, nicht selten grillenhaft — ein gerabezu abstoßendes Mittel wählen müssen. Die Gerichtsscene im vierten Act liefert ein auffallendes Beispiel von der Darstellungsweise des Hr. Rottmayer. Shylok erwartet den letzten Spruch der Richter. Hr. Rottmayer durchmisst die Bühne mit hastigen Schritten wie ein wildes Thier im Käfig, das die Deffnung des Kiegels erwartet, um sich auf seine Beute zu stürzen. Wir sind fest überzeugt, dieser Gedanke schwebte ihm vor. Dahingestellt aber, ob er der Intention des Dichters entspricht, ob Shylok, der wohl weiß, daß ihm nicht um feinetwillen, sondern wegen der Ehre Venedigs das geforderte Recht werden soll, Angesichts des Dogen und des Gerichts sich so ungebehrdig halten darf, so war das Mittel, die Erwartung der Befriedigung seiner heißen Nachgebul auszudrücken, für sich genommen zwar treffend, aber durchaus nicht dem Charakter des Juden anpassend, wie Hr. Rottmayer denselben bis zu dieser Scene durchgeführt hatte. Haben wir

hiermit im Allgemeinen seine Aufführung und Darstellung angedeutet — der Zweck der Theaterberichte in dieser Zeitung erlaubt uns nicht, eine Abhandlung über das Schauspiel zu liefern und unsere eigene Ansicht, der des Hr. Rottmayer gegenüber, an der Hand der Dichtung zu entwickeln —, so müssen wir, wenn es auf ein Abwägen und Abzählen der Vorzüge und Schwächen seiner Leistung ankommt, das Fact ein für den Darsteller günstiges nennen. Das Publikum hat ihm vielfachen Beifall gezollt. — Eine tüchtige Darstellerin fand Porzia in Dlle. Wilhelmi. Wir wissen unsere Anforderungen an die Rolle nicht mit besseren Worten, als denen Rottmayer's zu normiren. Nach ihm ist Porzia durch und durch Seele, Gemüth, aber eine zur vollen Beförderung, zum heitersten Frieden in sich durchgedrungene Natur, welche auch darum von Humor sprüht. Man muß es diesen Blüten des Humors anfühlen, daß sie eine ächt liebenswürdigen und zugleich tiefen Natur entspringen und dieser aus der Tiefe sprudelnde Humor muß ihrer ganzen Persönlichkeit erst den warmen Hauch verleihen und wie ein frischer Morgenthau auf dieser schönen Blume perlen. Dem Wilhelmi hat solchen Anforderungen fast überall entsprochen, wir würden sagen, überall, da sie die schöne jugendliche Heiterkeit des Gemüthes Porzia's und die Innigkeit ihrer Empfindung, besonders in der Scene mit Bassanio, gleich lauter und ansprechend erscheinen ließ, wenn nicht hier und dort das Lächeln des Humors seinem süßen und reizenden Ernste hätte Platz machen müssen. So an der Stelle in der Scene mit Bassanio, wo derselbe der Wahl des Kästchens schreitet. Sehr gelungen war das Auftreten der Dem. Wilhelmi als „gelehrter Doktor.“ Hier hatte ihre Deklamation einen wahrhaft ergreifenden Schwung, ohne dem hohlen Pathos einmal nahe zu kommen. Die edle Gestalt des Bassanio wurde durch Hr. Heckscher trefflich repräsentirt. Der Leistungen des Herrn Henning, Wohlbrück und Stoß (Antonio, Graziano und Lancelot) und der Mad. Wohlbrück (Reisfa) haben wir mit Anerkennung zu gedenken. L. S.

**Breslau, 30. Sept. (Eingefandt.)** Wir glauben im Interesse aller Kunstfreunde Breslau's zu handeln, wenn wir dieselben auf das Concert aufmerksam machen, welches Signora Nina Morra aus Genua zum Sonntag im Musiksaal der Universität angekündigt hat. Die Concertgeberin, Schülerin Legnani's und Carlassi's hat bisher in den Hauptstädten Frankreichs und Deutschlands mit ungetheiltem Beifall auf der Guitarre und auf dem Akkordeon sich hören lassen. Der Ref. hatte Gelegenheit, in Privatkreisen den Geschmack, die Zartheit und die außerordentliche Fertigkeit der Künstlerin auf der Guitarre, so wie ihre meisterhafte Behandlung des Akkordeon zu bewundern, eines Instrumentes, welches seines Wissens nach bisher in Concerten noch nie angewendet worden ist, so daß Signora Morra auf diesem Instrumente wohl keinen Virtuosen zu ihrem Vorgänger haben dürfte. Dieses Akkordeon eins der vollkommensten Instrumente ist aller Modulationen fähig und hat den Umfang einer Violine. Der bedeutende Ruf, welcher der Künstlerin vorausgeht, garantirt den Besuchern ihres Concertes gewiß einen recht schönen und seltenen Genuß. F\*\*\*.

**\* Briesg, 28. Sept.** Allgemeines Aufsehen erregt hier der Bankrott des bedeutendsten Handlungshauses, der durch das betrügerische Verfahren eines entwickelten Associe plötzlich herbeigeführt wurde. Der Verbrecher wird bereits stechbriefflich verfolgt, während der unglückliche Inhaber des Geschäfts, der wegen seiner Redlichkeit, Humanität und ganzen liebenswürdigen Persönlichkeit allgemein hochgeachtet ist, jetzt auch die allgem. bedauernde Theilnahme genießt. Mehrere Breslauer Häuser verlieren bedeutende Summen. — Pfeiler unserer neuen Oberbrücke sind nun fertig, und dies für unsere Kommune so ehrenvolle, bedeutende Werk wurde in seiner Hauptvollendung am 18. d. M. von der rechten, am folgenden Tage von der linken Oberseite mit Freudenschüssen begrüßt. — Das wohlthätige Schutzgesetz gegen den Nachdruck, womit Preußen schon 1837 den andern deutschen Staaten voraus eilte, enthält zur Zeit noch gar keine näheren Bestimmungen gegen den Nachdruck aus Journalen, wovon namentlich die Novelle für eine Anzahl Winkelflächer einen willkommenen und nicht leicht zu entdeckenden Raub abgiebt. Diese Mangelhaftigkeit erzeugt bei manchen literarischen Heerwegritten den Wahn, das Gesetz finde auf den Nachdruck einzelner Novellen keine Anwendung, weil diese mit gewöhnlichen Zeitungsartikeln bei denen der Usus der Redaktionen eine gegenständige Benützung stattfinden läßt, in dieselbe Kategorie zu bringen wären. Indes ist ein schlesischer Novellen-Nachdrucker, der auf diese Ansicht pochte, und es auf den Prozeß des benachteiligten Autors ankommen ließ, so eben anders belehrt worden. Wie es bis zum Erlaß näherer gesetzlicher Bestimmungen in solchen Fällen immer geschehen wird, mußte die Sache in statu causae et controversiae der Sachverständigen-Kommission zu (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Berlin vorgelegt werden, auf deren Gutachten nun das Urtheil des betreffenden Lokalgerichts erfolgte. Da die Novelle gleich nach ihrem Erscheinen in das Nachdruckerblättchen übergegangen war, so wurde dem Verfasser nur die Hälfte des ihm von dem Originaljournalisten gezahlten Honorars als Entschädigung zuerkannt; und zwar aus dem Grunde, weil er bis zum vollendeten Umlaufe des Journals, der auf ein Jahr angenommen wird, nur ein bedingtes, d. h. zukünftiges Eigenthumsrecht an seinem Produkte in Anspruch zu nehmen hat, während der Verleger das volle gegen den Nachdrucker geltend machen kann. Nach der landrechtlichen Bestimmung erhält ein Autor auch ohne Kontrakt bei jeder zweiten Auflage seines Werkes die Hälfte des ursprünglich empfangenen Honorars, und dieser Grundsatz wurde bei der widerrechtlichen zweiten Auflage der Novelle als Entschädigungsnorm aufgestellt. Uebrigens hat jener Nachdrucker nun noch die Denunciation zu gewärtigen, wozu nach der Fiskus denselben mit wenigstens 50 Thalern Strafe in Anspruch nimmt. Denn nach § 10 des Schutzgesetzes sind diese fiskalischen Strafen von 50 bis 1000 Thalern bestimmt.

### Mannigfaltiges.

— Die Posener Ztg. berichtet: „Der Ackerwirth Nikolaus Krawczyk zu Kolonie Silkow, Schildberger Kreises, der seit mehreren Jahren mit seiner Ehefrau und deren beiden Söhnen erster Ehe in Unfrieden lebte, hatte sich entschlossen, seine Ackerwirthschaft zu verpachten oder zu verkaufen. Dies zu bewirken, hatte er sich an den Ackerwirth Gassewitz in Ulrikensfeld gewandt, und da dieser sich dazu bereit fand, einen Termin zum Abschluß des Geschäftes bestimmt. Krawczyk ging an diesem Tage wieder nach Ulrikensfeld, verließ das Haus des Gassewitz um Mitternacht, und wurde von diesem Augenblicke an vermisst. Als man den Leichnam des Vermissten in einem, bis zum äußersten Rande mit Wasser gefüllten Brunnen fand, wurden die Stieföhne des Verstorbenen, Nikolaus und Paul Szklubarek, auf denen Verdacht des Mordes ruhte, zur Haft gebracht. Sie leugneten die That hartnäckig, und erst als die Ehefrau des Paul Szklubarek diesem die eindringlichsten Vorhaltungen machte, gestand derselbe, von seiner Mutter mit seinem Bruder zugleich aufgefordert worden zu sein, den Stiefvater an der Verpachtung zu verhindern, und ihn, wenn dies nicht anders angehe, aus dem Wege zu räumen. Erst nach vielem Zureden hätten sie nachgegeben, den Stiefvater, als derselbe um Mitternacht von Ulrikensfeld zurückkehrte, durch den Wald verfolgt, ihn am Ausgang des Holzes überfallen, zu Boden geworfen, und vergeblich versucht, durch Zuhalten der Kehle und der Nasenlöcher ihn ohne äußere Spuren des Mordes zu ersticken; was endlich dadurch bewirkt worden sei, daß sie ihm den Rock über den Kopf gezogen und zusammengedrückt hätten, worauf sie dann den Körper in den Wiesenbrunnen gestürzt hätten.

— Ein fürchterlicher Sturm und Wolkenbruch hat in Marseille große Verwüstungen angerichtet; es erfolgte der Einsturz etlicher Gebäude nebst starken Ueberschwemmungen. In dem gerade stark besuchten Schauspielhause mußte das Publikum bis gegen 4 Uhr Morgens warten, ehe das Wasser sich verlaufen hatte. Aus einer Straße strömten die Fluthen so stark nach dem Hafen zu, daß ein Unglücklicher umgerissen ward und im Hafen ertrank. Die Blitze schlugen dabei in Kirchen und viele Häuser ein; das vom Himmel stürzende Wasser ließ aber keinen Brand auskommen.

— Wenn man einen Blick auf das Budget der großen Theater der europäischen Hauptstädte wirft, muß man sich gestehen, daß wir in dem goldenen Zeitalter der Sängerinnen und Tänzerinnen leben,

und daß eine durch Natur und Kunst begünstigte Kehle oder ein Paar kunstgerechte Beine eben so liberal belohnt werden, wie das Genie eines Ministers oder Generals, welche das Vaterland gerettet haben. Hier beispielsweise nur die Angabe einiger durch die große Oper in Paris gezahlten Gehalte: Madame Sioltz, Prima Donna, Contreato, 75,000 Fr. jährlich und außerdem 100 Fr. für jede Vorstellung; Madame Dorus-Gras, Prima Donna, Sopran, 60,000 Fr. und 80 Fr. pr. Vorstellung; Mlle. Méguillet, Sopran, 22,000 Fr. und 40 Fr. pr. Vorstellung; Madame Dobree, Sopran, 19,000 Fr. und 50 Fr. pr. Vorstellung; Charlotte Gnify, erste Tänzerin, 40,000 Fr. und 60 Fr. pr. Vorstellung; Mlle. Fitz James und Lerour, Tänzerinnen, jede 18,000 Fr. und 50 Fr. pr. Vorstellung; Mlle. Maria, Tänzerin, 25,000 Fr. u. Diese Statistik geht durch mehr oder weniger bedeutende Summen hindurch bis zu den Statistinnen hinab, welche „Marcheuses“ heißen, weder tanzen noch singen können und mit einem jährlichen Gehalte von 900 Fr. abgefunden werden.

### \* \* Die Apacucho's.

In Nr. 213 dieser Zeitung erschien eine Erklärung des obigen Partei-Namens, zu welcher jedoch noch einige Erläuterungen nicht überflüssig erscheinen möchten.

Es ist zwar richtig, daß den spanischen Offizieren, welche nach der Schlacht von Apacucho kapitulirten, der obige Name beigelegt wurde, indeß ist derselbe auch anderen Offizieren die in Peru gefochten, aber an der Schlacht keinen Theil hatten, gegeben worden. Zu diesen Letzteren gehört der General Nobil — welcher zur Zeit der Schlacht im Besitz von Callao, des Hafens von Lima, war, und diesen befestigten Platz mit äußerster Hartnäckigkeit noch länger als ein Jahr vertheidigte, obgleich in der Capitulation von Apacucho bestimmt wurde, daß derselbe sogleich an die Peruaner übergeben werden sollte.

Zu jener Zeit waren noch drei Punkte des Festlandes von Amerika im Besitz der Spanier, nämlich: 1) Callao, 2) St. Juan de Ulloa, das Fort, welches den Hafen von Veracruz beherrscht, und 3) St. Carlos in Chiloe. Es hat den Anschein, daß zwischen den Befehlshabern dieser Plätze ein Einverständnis stattgefunden, sich wo möglich noch bis Ende des Jahres 1825 zu halten, und bis dahin auf Hülfe vom Mutterlande zu warten. Da diese jedoch ausblieb, ergaben sich alle drei Plätze im December 1825 und Januar 1826 fast zu gleicher Zeit, und so fiel die spanische Flagge, welche über drei Jahrhunderte auf dem Festland Amerikas geherrscht hatte, für immer. Außer einem gänglich verunglückten Landungs-Versuch von Cuba aus gegen Mexiko hat Spanien keine Schritte gethan, die verlorenen Colonien wieder zu gewinnen. Allerdings muß es befeunden, daß die spanische Armee, welche bei Apacucho gegen 10,000 Mann stark war, an die Patrioten, die nur 5800 Mann hatten, und von den Spaniern in einem öden engen Thal eingeschlossen waren, kapitulirte. Aus einem bloß militairischen Gesichtspunkte betrachtet, war diese Capitulation allerdings schmachvoll. Man würde indeß Unrecht thun, wenn man dies Ereigniß der Feigheit der spanischen Generale zuschreiben wollte. Um sich die Sache zu erklären, muß man erwägen, daß gleich Anfangs der Schlacht der Vic-König La Serna, welcher den Ober-Befehl führte, bei einer Kavalerie-Charge verwundet und gefangen genommen wurde. Das Kommando kam dadurch an General Santarac, welcher mit Zuziehung der anderen höheren Offiziere sogleich die Capitulation vorschlug. Ein innerer Beweggrund hierzu lag darin, daß unter den spanischen Offizieren selbst große Unzufriedenheit und

Uneinigkeit herrschte, indem die Parteien der Serviles und Liberales sich auch hier, so wie im Mutterlande, einander gegenüber standen. Dabei war die Armee ganz vom Mutterlande abgeschnitten, erhielt von daher keine Unterstützung und hatte auch keine zu hoffen. Der Krieg konnte nur mit den Mitteln geführt werden, die ein menschenleeres, unfruchtbares Gebirgsland bieten konnte. Es waren zwar ein Paar spanische Kriegsschiffe an der Küste, diese leisteten aber der Armee im Innern, die von der Küste ganz abgeschnitten war, nicht die geringsten Dienste. Obgleich die Armee sich eine Spanische nannte, so waren doch außer den Offizieren fast gar keine Spanier unter den Truppen. Diese bestanden aus Indiern, die man zum Dienst gezwungen hatte, und deren vorzüglichste Tugend darin bestand, hungern und dabei gut marschiren zu können, allein bei einem Gefechte konnte man auf ihre Tapferkeit durchaus nicht rechnen. Auch fehlte es ihnen gänzlich an einem moralischen Motiv, um sich mit ihren Landsleuten unter den Fahnen der Patrioten zu schlagen. Nur Gewalt und Furcht hatten sie in Reih und Glied unter die Fahnen der Spanier gestellt. Unter solchen Verhältnissen waren die spanischen Offiziere des Kriegs in Peru herzlich müde, und hatten alle Hoffnung verloren, von Spanien Hülfe zu erhalten. In der That schien das Mutterland sich gar nicht mehr um sie zu kümmern. Es ist daher leicht erklärlich, daß ihnen eine Gelegenheit, den Krieg zu beenden und in ihr Vaterland zurück zu kehren, sehr willkommen war.

Wenn man die Geschichte des Abfalls der spanischen Colonien schreibt, muß man besonders darauf Rücksicht nehmen, daß Spanien schon seit mehr als 30 Jahren nicht im Stande war, die Colonien zu regieren, oder gegen Feinde zu beschützen — und noch weniger sie wieder zu erobern. Kann sich doch noch heute Spanien nicht selbst regieren, wie sollte es ferne Colonien beherrschen?

Die spanische Marine war damals auch schon in einem höchst kläglichen Zustande. Die beiden Kriegsschiffe, welche bis zur Schlacht von Apacucho an der Küste gekreuzt hatten, fanden ihre Vorräthe erschöpft, und nirgends konnten sie ersetzt werden, denn die ganze Küste war ihnen feindlich, und kein Hafen nahm sie auf. Die Folge davon war, daß das Linien Schiff „Asia“ von 64 Kanonen nach Acapulco segelte, wo die Offiziere das Schiff an die Mexikaner verkauften. — Das andere Kriegsschiff, die Brigg „Achilles“ von 18 Kanonen, wollte nach den Philippinen gehen. Die Mannschaft bestand zum großen Theil aus Chilenen und Peruanern, die zum Dienst gepreßt worden waren. Allein auf der Reise nach Manilla, als das Schiff in der Nähe der Ladronen war, revoltirte die Mannschaft. Die spanischen Offiziere und Soldaten an Bord wurden ans Land gesetzt, die chileneische Flagge aufgezogen, und unter derselben kam es glücklich im Hafen von Valparaiso an.

Ein kleiner spanischer Kaper, „Quintanilla“, welcher um diese Zeit verschiedene fremde Schiffe geplündert hatte, wurde von einem französischen Kriegsschiff genommen und nach Frankreich gebracht, wo er condemnirt wurde. — Hiermit endete jede Feindseligkeit Spaniens gegen Peru und Chile. S.

Auflösung des Räthfels in der gestrigen Zeitung:  
Die Zeit.

Auflösung der Homonymie ebendasselbst:  
Beschlagen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint Nr. 39 des kirchlichen Anzeigers für 1843, herausgegeben vom Ober-Konfistorial-Rath Dr. August Hahn. I. Bericht über die am 6. September 1843 in Fauer abgehaltene Pastoral-Conferenz. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Melancthon beginnt mit Fleiß und Eifer seine Thätigkeit in Wittenberg. III. Kirchliche Nachrichten.  
Preis des Anzeigers pro Juli bis Dezember 2/3 Rthl. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.  
Breslau, den 30. September 1843. Die Verleger: Graß, Barth und Comp.

## Die Niederlage der Neusilber-Fabrik in Berlin von Abeking u. Comp., vorm. Henniger u. Comp.,

Dhlauer Straße Nr. 87 (Ecke des Ringes),

empfehlen ihre aus feinstem Neusilber solid und elegant gefertigten Gegenstände, als: Altarleuchter, Kannen, Kelche, Weihrauch-Gefäße, Monstranzen, Christus-Kreuze u.; Arm-, Tafel- und Spiel-Leuchter, Lichtschere nebst Unterfüße; Thee- und Kaffee-Maschinen, Thee-, Kaffee- und Sahn-Kannen, Tablettes, Zuckerböden, Essig- und Delgestelle, Terrinen, Es- und Theelöffel, Messer und Gabeln mit feinsten Stahlklingen, Strickseiden, Armbänder, Serviettenringe, Tafel-Kämmchen, Frictions-Dosen u.; Sporen aller Art, Steigbügel, Reit- und Fahr-Sandaren, Wagen-, Pferde-Geschirr- und Reitzzeug-Beschläge u.

Alle unsere Waaren mit Stempel Abek. C. H. kaufen wir alt, im gebrauchten Zustande mit Drei Viertel der Verkaufspreise zurück (Eisen, Stahl und Vergoldung, abgerechnet), und garantiren für deren Haltbarkeit ein ganzes Jahr der Art, daß wir für irgend fehlerhafte Arbeit unentgeltlich Ersatz geben.  
Besten gereinigten Nickel, Schlageloth, Blech und Drath in allen Nummern.

## Höchst wichtige Anzeige für Brennereibesitzer und Branntweimbrenner.

Dem gesammten Brenner-Publikum offerirt die neu erfundenen Gährungs- und Maisch-Methoden, wodurch nicht nur jede andere Hefe für immer entbehrlich, zwischen 7 bis 800 pSt. aus dem Berl. Scheff. Kartoffeln und so verhältnismäßig aus Getreide, in jeder Brennerei, ohne Veränderung der Geräthe u. erzielt werden, sondern auch nie ein Anbrennen oder Uebergähren zu besorgen ist und über deren Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit u. glaubhafte Atteste beigebracht werden können, unter Garantie zu 10 Rthor. die landwirthschaftl. Produkten-Commis.-Groß-Handlung von J. Voigt in Danzig. Es ist dies übrigens wohl das Neueste, was die Chemie im Gebiete der Brennerei erzeugt hat, nicht etwa bloße Marktfeierei.

**Tägliche Dampfswagen = Züge der Oberschles. Eisenbahn.**

Abfahrt: von Oppeln nach Breslau Morg. 6 u. 50 M. = Brieg Mitt. 11 = 30 = Oppeln = Abends 4 = 20 = Breslau = Oppeln Morg. 7 = 20 = Brieg Mitt. 2 = 20 = Oppeln Abends 4 = 30 =

**Theater-Repertoire.** Sonnabend, neu einstudirt: „Marie“ oder „die Tochter des Regiments.“ Romische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Donizetti.

Sonntag, zum 2ten Male: „Die Verlobung vor der Trommel“, oder: „Der Regiments-Tambour und die Marfetterin.“ Romantisches Gemälde mit Gesang in 3 Akten, frei nach dem Französischen von Gold, Musik von Litzl.

F. z. O. Z. 3. X. 6. J. u. R. □ I. H. 3. X. 6. R. u. T. □ I.

**Verbindungs-Anzeige.** Unsere am heutigen Tage vollzogene Verbindung zeigen wir hierdurch entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an, mit Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

Bernstadt, den 27. September 1843. G. Biehler, luth. Pastor. Adolphine Biehler, geb. Dttö.

**Entbindung = Anzeige.** Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem starken Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Heidersdorf b. Wohlan, den 26. Sept. 1843. A. Weisbach.

**Entbindung = Anzeige.** Die heute Mittag 12 Uhr mit Gottes Hilfe glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Emilie, geb. Reimann, von einem gesunden Sohne, zeige ich meinen entfernten Amtsbrüdern und Freunden hierdurch ergebenst an.

Ober-Glauch bei Trebnitz, den 26. Sept. 1843. Frige, Pastor.

**Todes = Anzeige.** Kurz war das Glück, kurz die Freude in dem Dasein unseres Sohnes! Gestern Mittag um 12 Uhr endete der Tod sein zartes Leben in einem Alter von 15 Tagen und führte ihn seinem vor wenigen Wochen vorangegangenen Bruder zu. Allen unsern lieben Verwandten und Freunden zeigen dieses, statt besonderer Meldung, mit tief gebeugten Herzen ergebenst an.

Morig Hauffer und Frau. Breslau, den 29. September 1843.

**Todes = Anzeige.** Nach langen Leiden endete meine innig geliebte Gattin Caroline, geb. Marx, am 27sten dieses Nachmittags 3/4 auf 3 Uhr sanft ihr schönes Leben, in dem Alter von 45 Jahren 4 Monaten. Vom tiefsten Schmerz ergriffen, widmen diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten:

L. Meißner und Familie. Keulendorf bei Neumarkt.

**Berichtigung.** Bei der Anzeige des Hrn. Louis Sommer brodt in der gestrigen Zeitung, S. 1794, soll die Ueberschrift heißen: Self Lighting Sealing Wax.

**Gewerbe-Verein.** Allgemeine Versammlung Montag den 2ten October Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

**Philharmonische Gesellschaft.** Den geehrten Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß die Konzerte am 6ten October d. J., Abends 7 Uhr, und zwar im Saale des Tempelgartens wieder beginnen und daß zu dem ersten Konzerte unter andern die neue Jagd-Symphonie von Ritzl und die Ouverture zu „Bawerley“ von H. Berlioz (beide hier noch nicht gehört) zur Aufführung kommen, sowie denn überhaupt die Tendenz festgehalten werden wird, neben den klassischen älteren Compositionen insbesondere auch neuere Werke vorzutragen. Anmeldungen neuer Mitglieder für das nächste, ingleichen neuer zuhörender Mitglieder werden bei Herrn F. G. Seyler, Büttnerstraße Nr. 4, entgegen genommen. Der Vorstand.

**Dankfagung.** Allen meinen hochzuverehrenden Herren Vorgesetzten, Gönnern, Freunden und Kollegen sage ich für die Theilnahme, die Sie mir bei meinem fünfzigjährigen Jubiläum am 18ten d. M. so liebevoll und wohlwollend erzeigt haben, meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.

Breslau, den 29. Sept. 1843. J. G. Friede, Choralist zu St. Elisabeth.

Nachdem die neue S. Affecurr.-Comp. in Hamburg zu Versicherungsgeschäften innerhalb der Königl. preuss. Staaten allerhöchst konfessionirt worden ist, (Bresl. Amtsbl. 1843, Nr. 19, Pag. 100), habe ich die Agentur derselben für Schlesien, mit Genehmigung der Königl. Regierung hieselbst (Bresl. Amtsbl., Nr. 39, Pag. 201), übernommen.

Breslau, den 29. Sept. 1843. J. Müllendorff, Taschenstr. 28. Handlungsfirma: F. A. Müllendorffs Sohn.

**Wohnungs-Veränderung.** Von heute ab, wohne ich Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, im Hause des Buchhändlers Herrn Aderholz. L. M. Caro.

Für die Abgebrannten der Stadt Görchen im Groß-herzogthum Posen haben wir ferner dankbar erhalten: 42) E. S. 1 Nrhr. 43) Hr. S. G. Hoffmann 20 Sgr. 44) F. 3. 1 Nrhr. 45) v. K. in Kommiss 2 Nrhr. 46) Aus Gleiwitz 2 Nrhr. 10 Sgr. (nämlich von Hrn. v. G. 1 Nrhr. 10 Sgr., von B. H. 10 Sgr., von R. St. 10 Sgr., und von den Kindern des Hrn. v. G. 10 Sgr.) 47) Durch R. L. 1 Nrhr. 15 Sgr. 48) G. 1 Nrhr. 49) Von einigen Mitgliedern der Gemeinde Lamperdsdorf, Frankensteiners Kreises, 2 Nrhr. 50) F. R. in L. 10 Sgr. 51) E. D. W. 1 Nrhr. Zusammen 12 Nrhr. 25 Sgr. Breslau, den 30. September 1843. Expedition der Breslauer Zeitung.

Mittag 11 1/2 Uhr, Sonntag den 1. October, im

**Musiksaale der Kgl. Universität Matinée musicale**

gegeben von **Nina Morra.**

Gitarristin aus Genua.

- 1. Grosse Variationen und Polonaise für Gitarre, mit Begleitung des Pianoforte, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 2. Romanze „Das wahre Glück ist nur bei dir“, comp. von Ch. Voss, vorgetragen von Fräulein Maria Höcker.
- 3. Fantasie für das Pianoforte aus Lucretia Borgia, comp. von Gust. Schumann, vorgetragen von Herrn D. Schön.
- 4. Variationen für die Gitarre aus Cenerentola, comp. von Carcassi, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 5. Cavatine aus Semiramis von Rossini, vorgetragen von Fräulein Maria Höcker.
- 6. Fantasie für das Accordeon, \* mit Begleitung des Pianoforte, comp. von Mademoiselle Reissner, vorgetragen von der Concertgeberin.

\* Dieses Accordeon ist nicht mit dem gewöhnlichen Accordeon zu verwechseln. Es hat alle halben Töne und den Umfang einer Violine.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von Ed. Bote & G. Bock (Schweidnitzerstrasse Nr. 8), und an der Kasse für 20 Sgr. zu haben.

**Violin-Schule.**

Der neue **Cursus** meiner Violin-Schule beginnt den 4. October c. Die neu aufzunehmenden Schüler haben sich bis dahin in meiner Wohnung, Hummeri Nr. 39, zu melden. Morig Schön.

**Schul-Anzeige.** Den 2. October beginnt in meiner höhern Töchter-Schule, Dhlauerstr. Nr. 81, ein **neuer Lehr-Kursus.** Das monatliche Schulgeld beträgt 1 Rthlr.

Sophie v. Stelavina del Monte.

**Affen-Theater, auf dem Tauenzien-Platz.**

Sonntag den 1. u. Montag den 2. Octbr. große Vorstellungen, worin sich besonders der **Pancier auf seinem 2 Fuß 8 Zoll** großen schottischen Hengste produziren wird. — Der Billets-Verkauf ist Hummeri Nr. 19, bei Hrn. Meyer, und in unserer Wohnung „zum goldenen Löwen“ am Tauenzien-Platz. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

A. Uhlmann u. Comp.

Anständige Mädchen, welche im Pugarbeiten geübt sind, können sofort Beschäftigung finden, auch werden Lehrlingmädchen dafelbst angenommen in der Pughandlung der **Henriette Burgardt**, Ring Nr. 37.

**Einen Thaler Belohnung** erhält derjenige, welcher einen gefesselt verloren gegangenen, braun und weiß gefleckten Wachelhund — Bijout gerufen — Leichstraße Nr. 4 abgibt. — Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt.

**Neue Restauration.**

Zur Eröffnung seiner neuen **Speise- und Schaukirschwirtschaft**, morgen den 1. October, ladet ergebenst ein: **Käfer**, Neue Taschenstr. 7, unweit des Oberschles. Bahnhofes.

**Demoiselles,**

die im **Pugmachen** geübt sind, finden gegen **hohes Honorar** Beschäftigung. Goldene Rabegasse Nr. 3, 2 Stiegen hoch.

**Tanz-Unterricht.**

Um mehreren Nachfragen zu genügen, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß mein **Tanz-Unterricht** mit dem 3. October c. beginnt. Das Nähere in meiner Behausung. **Laurette Gebauer**, Tanzlehrerin, Dhlauer-Strasse No. 8.

**Anzeige.** Sonntag den 1. October findet in meinem Lokale in Kilitenthal während des Tanz-Vergnügens eine große gymnastische und athletische Kunst-Vorstellung statt, wozu ergebenst einladet: **Sauer**, Cafeterin.

**Wagen-Verkauf.** Eine große Auswahl neuer Wagen, mit Leder- und Drillich-Verdeck, und eine etwas gebrauchte leichte Chaise stehen Messerstr. Nr. 24 zum billigen Verkauf.

**Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.**

**Ruperti's Handbuch der Römischen Alterthümer jetzt vollständig.**

Hannover im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben mit der zweiten Abtheilung des zweiten Theils vollendet worden und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, vorrätzig bei **Ferdinand Hirt in Breslau**, am Raschmarkt Nr. 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Ples**, so wie in **Krotoschin** durch **Stoek**:

**Handbuch der Römischen Alterthümer**

von **G. F. Ruperti**, Conrector des Lyceums in Hannover.

**Erster Theil:** 1) Länder des Römischen Reichs. Die Hauptstadt Rom. 2) Das Römische Volk, ohne Beziehung auf den Staat. Mit einem Plane vom Rom und Grundrissen. gr. 8. 1841. 3/8 Rthl.

**Zweiter Theil.** Erste Abtheilung: Verfassung des Römischen Staats. gr. 8. 1842. 1 1/2 Rthl.

**Zweiter Theil.** Zweite Abtheilung: Regierung und Verwaltung des Römischen Staats. Nebst vollständigem Register. gr. 8. 1843. 3 1/6 Rthl.

**Preis für das ganze Werk**, 11 1/4 Bogen in gr. 8. mit Grundrissen und einem Plane von Rom in gr. Fol. — 8 Rthl.

Hiermit ist nun dieses umfassende und gründliche, zum Studium wie zum Nachschlagen auf das zweckmäßigste ausgearbeitete Werk gänzlich vollendet, wodurch eine vielfach zeitlich empfundene Lücke in der Literatur ausgefüllt wird, da es an einem solchen neueren und zeitgemäßen Handbuche noch mangelte, welches nicht bloß dem Philologen vom Fach, sondern auch dem Geschichtsfreunde, dem Juristen und jedem höher Gebildeten unentbehrlich erscheinen muß. Durch das sorgfältig angefertigte General-Register wird die Brauchbarkeit des Werks wesentlich erhöht.

**Neue Schriften für Aerzte.**

In der **Arnoldischen** Buchhandlung in **Dresden** und **Leipzig** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, vorrätzig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Ples**, so wie in **Krotoschin** durch **Stoek**:

**Dr. W. Hamburger, Vorschlag zur Heilung der Lungenschwindsucht,**

gestützt auf jahrelange Beobachtung eines merkwürdigen Verfahrens der Naturheilkraft. 8. broch. 1/2 Rthl.

**Dr. C. Zeis, drei chirurgische Abhandlungen,**

über die plastische Chirurgie des Celsus, über organische Verwachsungen, und den in das Fleisch gewachsenen Nagel. Mit 10 eingedruckt. Holzschnitten. gr. 8. broch. 1/2 Rthl.

**Die Brustkrankheiten,**

oder: Was hat man bei Brustwassersucht, Brust- und Lungen-Entzündung, Seitenstechen, Engbrüstigkeit und Brustkrampf, Millarschem Asthma, Reickhusten, Catarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Brustverwässerung und Bräune zu thun, um diese Leiden schnell zu heilen und ihre Wiederkehr sicher zu verhüten?

Von **Dr. L. Meinhold**. 12. 1843. Br. 12 1/2 Sgr.

Von der Brust, dem Sitze der Lungen und des Herzens, gehen die wichtigsten und häufigsten Krankheiten aus, und Niemand sollte daher veräumen, aus obigem wahrhaft gebiessenen Werken sich über Erkennung, Verhütung und Heilung derselben zu belehren.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, vorrätzig bei **Ferdinand Hirt in Breslau**, am Raschmarkt Nr. 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Ples**, so wie in **Krotoschin** durch **Stoek**:

**Sellmuth's Elementar-Naturlehre.**

**Zehnte Auflage.** Für Lehrer an Seminarien und gehobenen Volksschulen, so wie zum Schul- und Selbst-Unterricht,

zum dritten Male bearbeitet von **J. G. Fischer.**

Gr. 8. 30 Bogen. Velinpapier. Mit **243** in den Text eingedruckt **vortrefflichen Holzschnitten.** Sestet. Preis 1 Rthlr.

Diese 10te Auflage eines weit verbreiteten Schulbuches hat sich abermals der bedeutendsten Verbesserungen und Erweiterungen von Seiten des Herrn Verfassers zu erfreuen gehabt. Ausgestattet mit 243 vortrefflich ausgeführten Holzschnitten, ist der Preis dennoch, bei schönem Druck und Papier, ein sehr billiger geblieben; auch ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auf 12 Exemplare ein Frei-Exemplar zu bewilligen.

Ein **Prospectus**, mit Bezugnahme auf das Urtheil von Behörden und des Herrn Seminardirektor Diesterweg, ist in allen Buchhandlungen gratis zu haben. Braunschweig, Sept. 1843. **Friedrich Vieweg und Sohn.**

**Das goldene Büchlein der Wunder**

oder mögliches Allerlei, enthaltend 150 erprobte Geheimnisse, Mittel und Recepte aus der Chemie, Medizin und Oekonomie

für hohe und niedere Stände. Nach jahrelangen Studien geprüft und mit dem besten Erfolge angewendet von **Dr. Wilhelm Minne.**

8. Elegant broch. 25 Sgr. Man bittet diese reichhaltige Sammlung von probaten Mitteln aus der Land- und Hauswirtschaft nicht mit vielen ähnlichen zu verwechseln, deren Titel häufig trägt. — Die Geheimnisse, welche dieses Büchlein entschleiert, wurden mit großer Aufrichtigkeit und ohne alle Charlatanerie, bevor sie von dem sachkundigen Herausgeber dem Druck übergeben wurden, genau geprüft und mit gutem Erfolg angewendet. Wahrhaft ist diese Schrift, welche in keiner Haushaltung fehlen soll, ein nützliches, höchst praktisches Hausbuch, ein Noth- und Hülfsbuch für tausend Fälle im Leben.

Vorrätzig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, und für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Ples**, so wie in **Krotoschin** durch **Stoek**:

# Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. und bei C. G. Ackermann in Oppeln zu haben:

## Polterabend-Scenen und Aufzüge.

Nebst vermischten Gedichten

von **Henriette Hanke, geb. Arndt.**

8. geh. 1843. Preis 5/6 Rthlr.

Vielfachen Wünschen zufolge erscheinen jetzt zum ersten Male die obigen, in näheren und weiteren Kreisen bereits mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Dichtungen der geschätzten Frau Verfasserin, welche durch Vielseitigkeit und Originalität der Erfindung und gelungene Darstellung, bei Polterabenden und sonstigen Familienfesten um so willkommener sein werden, da es an zart sinnigen und geistreichen Gaben und Hülfsmitteln dieser Art noch fehlt.

Von der beliebtesten und viel verbreitetsten **Gesamt-Ausgabe** letzter Hand der **Schriften von Henriette Hanke, geb. Arndt**, sind bis jetzt in demselben Verlage 57 Bände erschienen. Dieselben bilden bereits eine reichhaltige Familien-Bibliothek von bleibendem innern Gehalt und Interesse, deren Anschaffung unter allen Ständen durch den billigen Preis von 1/3 Rthlr. pro Band wesentlich erleichtert wird.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau und bei C. G. Ackermann in Oppeln ist zu haben:

Dr. Netto: Beschreibung und Abbildung einer wohlfeilen

## Blase-Vorrichtung

für atmosphärische Luft, Knallgas und zum Dry-Hydrogen-Gas-Mikroskop, zum Glühen, Schmelzen, Löthen, Härten, Anlassen und Beleuchten; nebst Anweisung zur Anfertigung von Kautschuk-Ballons. Mit 2 Taf. Abbild. 8. geh. 15 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., in Oppeln durch C. G. Ackermann ist zu bekommen:

### Der vollkommene

## Kellner und Marqueur.

Ein nothwendiges Handbuch für Kellner, Marqueure und Alle, die es werden wollen, und nicht nur mit Ehren ihrem Geschäft vorstehen, sondern sich auch würdig auf die Uebernahme einer eigenen Wirthschaft vorbereiten wollen. Enthaltend: Belehrungen über alle Obliegenheiten und Pflichten des Kellners und Marqueurs, so wohl gegen den Prinzipal, wie gegen Fremde, nebst Anleitung zum Tranchiren und zur Weinkenntniß. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. 1843. Broch. 12 1/2 Sgr.

Wenn es anerkannt ist, daß es in unsern Zeiten nur durch Bildung und Kenntnisse möglich ist, als Kellner mit Ehren zu bestehen und den Pfad zur eigenen Wirthschaft zu bahnen, so wird dieses Werkchen gewiß seine Freunde finden, und das um so mehr, da der Verfasser durch vieljährige Erfahrungen in alle Verhältnisse der Gastwirthschaft eingeweiht ist.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May u. Komp. und die Uebrigen, so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln zu beziehen:

**Mayer, B.**, das Judenthum in seinen Gebeten, Gebräuchen, Gesetzen und Ceremonien dargestellt. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Sgr.

Die Veranlassung zu gegenwärtigem Buche war dieselbe, die den Verf. schon im v. J. bewog, eine Anschauung des Zustandes der „Juden unserer Zeit“, in religiöser und politischer Beziehung zu liefern. — Obwohl nun der Verf. weiß, daß diesem Werke schon tüchtige Vorarbeiten vorangegangen, so glaubte er doch keinen unwesentlichen Dienst zu erweisen, wenn auch er denselben Gegenstand bearbeitete, da er das Judenthum in allen Beziehungen genau kennt, und es bekanntlich um so leichter ist, eine Nation recht zu schildern, wenn man längere Zeit in deren Mitte verweilt, und sie aus ihrem Keime kennen lernte, wie dies beim Verf. der Fall war. — Aber auch den Juden dürfte dies Buch erwünscht kommen; auch sie werden Vieles in demselben finden, was ihnen werthvoll ist, zudem Alles unparteiisch behandelt wurde. Keine Controverse, keine Sammlung rabbinischer Spitzfindigkeiten, keine Erzählungen fabelhafter Geschichten und keinen Aufwand gelehrter Wissenschaften wollte der Verf. schreiben; sondern das Judenthum einfach und kunstlos, aber genau und wahrheitsgetreu darzustellen, dies war sein Plan. Leidenschaft und Parteilichkeit blieb dem Verf. fremd — er kannte keine Partei, als die der Wahrheit, wie er sich schon bei seinem ersten Werke aussprach.

## Hillersche Leihbibliothek,

Altbüßer Straße Nr. 52.

Nachstehende, hier weniger bekannte Journale, verkaufen wir einzeln oder mehrere zusammen billig in wöchentlichen oder monatlichen Lieferungen. **Magdeburger Wochenblatt**, (Ward unlängst in unseren Zeitungen verbüchert worden empfohlen.) **Das Vaterland**, Red. Ed. Duller. **Der Sprecher** oder Rheinisch-Westphälischer Anzeiger, Red. Dr. Grün. **Die Zeitinteressen**, Red. Dr. Adams. **Der Hamburger Freischütz**, Red. Lenz. **Humoristische Blätter**, Red. v. Robbe. **Bohemia**. **Die deutsche Chronik**. **Die Post**. **Signale f. d. musikalische Welt**. **Ost und West** mit dem Beiblatt: „**Irak**“. **Das Rheinland**.

Die Besorgekosten betragen für einzelne Journale vierteljährlich 10 Sgr., für zwei Journale 15 Sgr., für drei 20 Sgr., für vier bis fünf 1 Rthl., für sechs bis acht 1 1/2 Rthl., für neun bis zwölf 2 Rthl.

Die Leihbibliothek wird fortwährend mit den neuesten und besten Büchern vermehrt und sind die Preise sehr billig gestellt.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir unser neu errichtetes

## Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung dem geehrten Publikum, und theilen die Bedingungen zum Beitritt, wie folgt, mit.

Die Tendenz desselben ist, dem Abonnenten die Gelegenheit zu verschaffen, die Erscheinungen in der musikalischen Literatur kennen zu lernen, und nach vorhergegangener Prüfung dasjenige als Eigenthum zu behalten, was ihm hierzu geeignet erschien, und bedarf es zur Berechtigung eines 12, 6 oder 3 monatlichen Abonnements nur eines Musikalien-Baar-Kaufes von 12, 6 oder 3 Rthl., und hat dafür der Abonnent die Benutzung des Leih-Instituts unentgeltlich.

Für solche Musikfreunde, die sich mit dem gewöhnlichen Leihen von Musikalien begnügen und eigene Anschaffung derselben nicht beabsichtigen, haben wir ein zweites Abonnement errichtet, und zwar für 3 Monate 1 1/2 Rthl. Die Quantität der zu leihenden Noten richtet sich nach der längeren oder kürzeren Zeit des Abonnements. Uns aller Anpreisung desselben enthaltend, bemerken wir noch, dass es unser eifrigstes Bestreben ist und stets sein wird, die Zufriedenheit unserer resp. Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

**Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,**

Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

## Kopfhaarzeuge zu Unterröcken

so wie fertige Kopfharröcke empfiehlt:

die Kopfhaarzeug-Fabrik von **C. G. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24,**

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch G. P. Adersholz und die Uebrigen in Breslau) zu beziehen:

## Die heilige Mission.

Eine Sammlung werthvoller katholischer Schriften des In- und Auslandes. Herausgegeben zum Besten der Missionen von einem Vereine von Katholiken. Erste Vereinsammlung. 1ste Lieferung (O'Connell, Irland's Zustände. 1r Band. 1ste Abtheilung.) 8. Preis für 6 Lieferungen 2 1/2 Rthlr.

Um auch — sagt der Verein in der Ankündigung — von unserm Theile zu dem oben erwähnten heiligen Zwecke nach unsern schwachen Kräften beizutragen, haben wir uns, ermuntert durch die zugesicherte Mitwirkung tüchtiger, vom gleichen Eifer befeelter Männer, entschlossen, unter obigem Titel eine neue Sammlung werthvoller katholischer Originalwerke und gelungener Bearbeitungen von Erscheinungen des Auslandes ähnlicher Tendenz herauszugeben. — Wir glauben dieses Unternehmen zum Besten der kathol. Missionen nicht passender eröffnen zu können, als mit einem Werke jenes großen Iren, dem das Gedeihen der Kirche, wie das Heil der Menschheit und besonders seines unglücklichen Volkes gleich sehr am Herzen liegt. — Nur was wahrhaft gebiengen Werth hat, nichts Flades oder gar von dem sogenannten Zeitgeiste vergiftetes bieten wir dem verehrten Publikum in unserer Sammlung an, und hoffen um so mehr auf dessen eifrige Unterstützung, da unser Unternehmen keine niedrige Spekulation ist, wie sie leider immer häufiger werden, sondern unsere Absicht allein dahin geht, zum Besten der Ausbreitung unserer erhabenen Religion und zur Verherrlichung der römisch-katholischen Kirche eine Beisteuer zu liefern. — Die Leitung des Ganzen ist Männern vom Fach übertragen, die dafür Sorge tragen, daß nur tüchtige Werke geliefert werden, welche nach Form und Inhalt des edlen Zweckes, dem wir sie widmen, würdig erscheinen und bei dem Publikum auf Geltung Anspruch machen können. — Indem wir somit jedem kathol. Christen Gelegenheit geben, durch den außerordentlich billigen Erwerb einiger werthvollen Werke zugleich auch dem hohen Zwecke zu genügen, für die Verbreitung seines göttlichen Glaubens mitzuwirken, glauben wir auf die regste Theilnahme an unserm Unternehmen mit Zuversicht bauen zu dürfen. Man macht sich bei der großen Lieferung bloß für eine Sammlung von 6 Bänden verbindlich; die Werke sind auch alle einzeln zu etwas erhöhtem Preise zu haben. — Vorerst sind zur Aufnahme bestimmt und befinden sich bereits unter der Presse: O'Connell, Irland — Karg, Leben des h. Franz v. Sales — Sulzbeck, Leben d. h. Korbinian — Suso, göttl. Offenbarung — Lamartine, Erklärung der vorzüglichsten Wahrheiten der Religion.

Durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Adersholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Derck in Leobschütz und Hennings in Reisse ist zu bekommen:

## Der Arzt für Diejenigen, welche an Verschleimungen leiden,

und zwar an den Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge. Nebst Angabe der Ursachen und Heilmittel. Nach den vorzüglichsten französischen und deutschen Aerzten bearbeitet von Dr. A. B. Icht. 3te, sehr verbesserte Auflage. 12. 1843.

Broch. 12 1/2 Sgr.

Wenn schon die beiden ersten Auflagen dieses Werkes den einstimmigen Beifall aller Kenner erhielten, so wird dieses bei der dritten, durchgängig vervollständigten in weit höherem Maße noch der Fall sein. Möchten doch alle an Verschleimung Leidende dieses Buch zu Rathe ziehen, um sich durch dasselbe in möglichst kurzer Zeit von ihrer oft so gefährlich auslaufenden Krankheit zu befreien.

## Olivier u. Comp., Coiffeur de Paris, Ohlauerstraße Nr. 7, im blauen Hirsch,

empfehlen Perücken und Toupets im neuesten Genre. Selt französische Seiden-Güte und Cravatten zu den billigsten Preisen.



Anweisung sich selbst das Maß zu einer Perücke zu nehmen:

- 1) Von der Stirn bis zum Nacken, von a über b bis d.
- 2) Von einem Ohr bis zum andern, von c über b bis e.
- 3) Den Umfang des Kopfes von a um d bis wieder a.

## Avis.

Meine Perücken und Toupets empfehle ich als etwas Außerordentliches, da ich selbige ohne Füll oder sonstige Unterlage verfertige, auch sind dieselben an Haar in der stärksten Fülle zu haben, und dennoch an Leichtigkeit und Haltbarkeit jede andere überragend, namentlich vermeiden sie den geringsten Druck, und ich enthalte mich jeder Anpreisung, da solche sich selbst empfehlen.

Anweisung sich selbst das Maß zu einer Perücke oder Toupet zu nehmen:

- 1) Von der Stirn bis zum Nacken von a über b bis d.
- 2) Von einem Ohr bis zum andern von a über b bis wieder c.
- 3) Den ganzen Umfang des Kopfes von a und d bis wieder a.

## Alexandre, Coiffeur de Paris,

élève des premiers artistes des Paris.

Ohlauer Str. Nr. 24. Vormal: Olivier et Comp.

## Violin-Unterricht für Anfänger.

Ein Lehrer, welcher den Violin-Unterricht gründlich, nach einer naturgemäßen Stufenfolge lehrt, wünscht, um seinen Wirkungskreis noch mehr zu erweitern, bei sehr billig gestelltem Honorar noch einige Schüler anzunehmen. Sollten Eltern geneigt sein, ihre Knaben, wenn sie Lust für Musik zeigen, mir anvertrauen zu wollen, so wird ergebend ersucht, in den Vormittagsstunden von 10 — 12 Uhr Rücksprache zu nehmen.

Rekerberg Nr. 29, erste Etage.

## Ein Pharmaceut,

mit guten Zeugnissen versehen, wünscht noch zum 1. Oktober c. in einer frequenten Apotheke als Gehülfe placirt zu sein. Hierauf reflectirende Herren Besizer wollen ihre diesfälligen Anzeigen an Herrn Kaufmann Groß in Breslau (Neumarkt Nr. 38, erste Etage) portofrei gefälligst einfinden.

Am 26. August c. ist bei der Feier der Kaiserhochzeit eine Büfennadel mit Diamanten in runder Fassung mit 2 Goldblättchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf dem königl. Landrath-Amt in Landeshut gegen angemessene Belohnung abzugeben.

## Durch erneuerte Zusendungen ist mein Cigarren-Lager

wieder auf das vollständigste komplettirt und empfehle ich namentlich:

La Fama-Cigarren pro 100 Stück	12 1/2 Sgr.
Perrosier	15
Napoleons	17 1/2
Portorico	17 1/2
Feine La Fama, ganz helle Farbe, 1 Rthl. u. 1 1/2 Rthl.	

pro Mille billiger.

N. Heutschel, Neumarkt Nr. 42.

Einem Wirthschafts-Schreiber ist zum Termin Michaelis eine Stelle nachzuweisen. Anfrage- und Adress-Büreau.

## Für Herren

empfehle moderne Tanzschuhe von Glanz und Kalbleder, so wie Zeugstiefeln: N. Böse, Schuhmacher, Bischofsstr. Nr. 9.

## Das Sarg-Magazin,

Malergasse Nr. 27, den großen Fleischbänken gegenüber, empfiehlt fertige sammetne, eichne, und kieferne Särge, Sargbeschläge und Sarg-Garnituren, wie auch Begräbniskreuze und Sterbekränze zu den möglichst billigen Preisen. Ohagen und Asmussen, in Breslau

# Krüger's Andachtsbuch.

Mit Genehmigung hoher geistlicher Behörden erscheint so eben in unterzeichneter Buchhandlung die dritte Ausgabe des allgemein beliebten Krüger'schen Andachtsbuches unter dem Titel:

## Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste!

Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts.

Von Dr. Daniel Krüger,

Kanonikus der Cathedral-Kirche, Fürstbischöflichem Vikariatamtsrath, Domprediger und Katechet an der Domschule zu Breslau.

Dritte Ausgabe.

Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von **Jos. Maria Siegl.**

Mit einer Abbildung der heiligen Jungfrau unter dem Felsen nach Leonardo da Vinci, im schönsten Stahlstich. 8. 1843. 34 1/4 Bogen auf Velinpapier und sauber geheftet 21 Gr. = 26 1/4 Sgr.

Ihre Majestät die regierende Königin von Sachsen haben huldreichst geruht, die Dedikation dieses Andachtsbuches allergnädigst anzunehmen.

### Kirchliche Approbationen.

#### Breslau.

Das Andachtsbuch: „Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste“, von Dr. Daniel Krüger, umgearbeitet und sehr vermehrt von Josef Maria Siegl, enthält einen großen Reichtum frommer Empfindungen, Ergießungen des Herzens und Erhebungen des Gemüths zu Gott, in ebler oft feuriger Sprache, so daß es den Gebildeten des weiblichen Geschlechts, für welche es vorzüglich bestimmt ist, mit Recht zur Erbauung kann empfohlen werden.

Breslau, 2. März 1843.

(L. S.) Dr. Ritter, Capitulär-Vikar und General-Administrator des Fürstbisthums Breslau.

Außer Obigen sind noch erfolgt die kirchlichen Approbationen von dem Hochwürdigsten Erzbischöflichen Ordinariat Köln; von den Hochwürdigsten Herren Bischöfen zu Würzburg und Limburg. — Solche Empfehlungen oberhirtlicher Behörden der Kirche werden gewiß dazu beitragen, das allgemein beliebte Krüger'sche Andachtsbuch, welches in seinen früheren Auflagen bereits viel Segensreiches gewirkt, in immer weitem Kreise zu verbreiten. — Dasselbe ist auch als Brautbuch, in höchst eleganten Sammet-Bänden zu haben.

Buchhandlung **Josef May und Komp.** in Breslau.

#### Erier.

Dem Andachtsbuche: „Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste“, bestimmt für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts von Dr. Daniel Krüger, 3te Auflage, umgearbeitet und sehr vermehrt von Josef Maria Siegl, — welches nichts gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre enthält, ertheilen Wir hiermit unsere Approbation und freuen Uns, dasselbe als ein Buch empfehlen zu können, welches Geist und Gemüth ungemein anspricht, dem frommen Sinne kräftige Nahrung bietet und überhaupt eine vortreffliche Anleitung zu Gebet und Betrachtung ist.

Erier, 20. April 1843.

(L. S.) Wilhelm, Bischof von Erier.

#### Fulda.

Der Gutheißung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Georg Anton von Würzburg schreibe auch Ich Mich vertrauensvoll an, das Buch: „Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste“, umgearbeitet und sehr vermehrt von Josef Maria Siegl in Ehrenbreitstein, auch für meine Diocese zu erbaulichem Gebrauche empfehlend.

Fulda, am Vorabend des heiligen Gründonnerstag, 1843.

(L. S.) Johann Leonard, Bischof von Fulda.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

## Religions-Geschichte vom katholischen Standpunkte aus, für höhere Schulanstalten verfaßt von C. Barthel,

Direktor des Königl. katholischen Schullehrer-Seminars in Breslau.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit Genehmigung der geistlichen Behörde.

8. 1843. 17 3/4 Bogen. Preis nur 10 Sgr.

Die Offenbacher Katholische Kirchenzeitung sagte über die erste Auflage obiger Schrift:

„Die Religionsgeschichte des Herrn Barthel ist ein im wahrhaft katholischen Sinne ausgezeichnetes Werk, welches mit recht historischem Geiste die wichtigsten Begebenheiten mit Meisterhand skizzirt und ein trefflich gezeichnetes, klares und wirkames Bild liefert, was den Leser anzieht, belehrt und erhebt. — Diese Religionsgeschichte muß ein allgemeines Haus- und Schulbuch für Katholiken werden.“

Seitdem ist nun die vierte Auflage erschienen, überall verbessert und vermehrt und zu dem früheren, höchst wohlfeilen Preise von nur 10 Sgr. zu haben.

Buchhandlung **Josef May und Komp.** in Breslau.

Unsere seit 61 Jahren bestehende **Musikalien-Handlung**, verbunden mit dem grössten 46,000 Werke enthaltenden **Musikalien-Leih-Institut** ist mit dem Gediegensten und Neuesten aus allen Branchen der musikalischen Literatur auf das Vollständigste assortirt, gewährt bei Abnahme grösserer Parthien gegen baare Zahlung einen angemessenen Rabatt u. verkauft auch ältere, zurückgesetzte Musikalien weit unter dem Ladenpreise.

**F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.**

Dem mit unserer Musikalien-Handlung verbundenen **Musikalien-Leih-Institut** können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt, welche für die Transportkosten, selbst bei bedeutender Entfernung, vollkommen entschädigen.

**F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.**

**Verkauf moderner Kutschen aus freier Hand.**

2 stattliche Kutschen, ein 2sitziger geschlossener und ein 4sitziger halbgedeckter Wagen, beide Warschauer Bauart, mit eisernen Bäumen, messingenen Büchsen, nur einmal zur Reise gebraucht. Dazu ein Wagen mit geflochtenem Sitz (Bryeska) und eine Cariole von schöner Façon, beide mit eisernen Achsen und auf Federn und in gutem Zustande befindlich. Die Cariole kann auch einspannig gebraucht werden. Der Kauflustige beliebe das Nähere im Hause an der Sandkirche Nr. 2, erste Etage, zu erfahren.

**Pensions-Anzeige.**

Noch einige Pensionäre, deren Eltern an einer strengen Aufsicht während der Arbeitsstunden und gründlicher Nachhülfe gelegen ist, können aufgenommen werden bei

**Dr. Tenzer, Büttnerstraße Nr. 1.**

Die deutsche, französische und englische **Lesebibliothek** von **F. E. C. Leuckart**, in Breslau, Ring Nr. 52, ist als die vollständigste und reichhaltigste allgemein anerkannt. Alle ausgezeichneten Erscheinungen der Gegenwart sind mehrfach vorhanden. — Täglich können Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Zu dem Verzeichnisse meiner, über **12000** Bände zählenden deutschen, französischen und englischen Lese-Bibliothek ist so eben ein neuer Anhang erschienen. — Der vollständige Catalog kostet 7 1/2 Sgr.

An meinen verschiedenen Bücher- und Journal-Lesezirkeln, so wie an dem bereits begonnenen Taschenbücher-Zirkel können noch Leser Theil nehmen.

**E. Neubourg**, Buchhändler, am Raschmarkt Nr. 43.

Von dem so beliebten „Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge“ ist so eben die 4te stark verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von **H. A. Müller**, erschienen. Preis derselben mit 1 Karte des Riesengebirges und fünf Gebirgsansichten, cart. 25 Sgr.

**Handtke**, Karte des Riesengebirges. 15 Sgr.

**Wegweiser für Reisende durch die Grafschaft Glatz**, herausgegeben von **H. A. Müller**, mit 3 Gebirgsansichten. (Bei **E. Flemming**). 15 Sgr.

**Lichtbilder-Portraits** werden täglich von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr scharf und klar angefertigt. Die Zeit der Sitzung ist 10 bis 20 Sekunden, sowohl bei trübem Wetter, als bei hellem Sonnenlicht.

**Gebr. Lerow**, Gartenstr. 16, im Weißgarten.

Bei Wasse in Queblinburg ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei **A. Terck** in Leobschütz und **W. Gerloff** in Dels:

## Contes à ma fille

par

J. N. Bouilly.

Membre de plusieurs sociétés littéraires. Mit einem Wörterbuche versehen. Geh. Preis 20 Sgr.

Eine Privatbibliothek, über 200 Bände stark, meist Werke der berühmtesten Schriftsteller, worunter auch das Brochhaus'sche Conversationslexikon und das der Gegenwart, ist im Ganzen wie auch einzelne Werke billig zu verkaufen, Schmiebebrücke- und Messergassen-Ecke Nr. 24 in der Buchbinderei des **Gustav Penckert**.

**Mein Chokoladen-, Del- und Zucker-Geschäft** ist nicht mehr am Fischmarkt Nr. 1, sondern **Junkern-Straße Nr. 30. Schleginger.**

Da meine früheren Annoncen in der Art mißverstanden worden sind, als müßten die mit **Hühneraugen, Frostbeulen** u. dgl. befallenen Füße bloß mit weiten Stiefeln und Schuhen versehen und dabei die **Wiede** außer Acht gelassen werden, so zeige ich ergebenst an, daß ich **Bequemlichkeit, Eleganz** und **Mode** mit derselben zu verbinden im Stande bin.

Zugleich mache ich die ergebene Offerte, daß ich auch von der **gewöhnlichen Form** abweichende Füße auf das **eleganteste**, wie auch alle Arten **abnorme Füße**, so zu bekleiden versehen kann, daß fast **kein Unterschied** zwischen den gefundenen Füßen zu bemerken ist.

**F. E. F. Erner**,

Fußbekleider für Herren und Damen, Nikolaistraße Nr. 12, im hohen Hause.

## Nachtlichte

Nr. 1 schwache in 1/4 u 1/2 Jahr-Schachteln p. Dbd. 6 Sgr., 12 Sgr. p. Pfd. 20 Sgr. Nr. 2 starke 7 Sgr., 12 Sgr. p. Pfd. 20 Sgr. Nr. 3 breite 9 Sgr., 16 Sgr. p. Pfd. 25 Sgr. Nr. 4 beste Nürnberger Wallrathnachtlichte, welche 24 Stunden brennen. Dbd. 1/4 Jahr 12 Sgr. 1/2 S. 22 Sgr. p. Pfd. 30 Sgr. Wallrathlichte nebst Maschine und Lichten auf 1 Jahr, wovon 1 Stück eine Woche brennt, à 12 Sgr. empfiehlt

Die Siegelack- und Zündhölzer-Fabrik von **E. E. Kruttsch**, Kupferschmiede-straße Nr. 8, im Zobtenberg.

Der neue **Cursus** in meiner **Spiel- und Vorschule** beginnt Montag den 2. Oktober. Außer den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags werden die älteren Kinder von jetzt ab auch des **Nachmittags** unterrichtet und beschäftigt werden. — Das Nähere darüber mündlich.

**G. Kallenbach.**

**Licht-Bilder**, von 1 Thaler an, werden täglich, selbst bei trübem Wetter, im Saale zum Tempelgarten verfertigt.

Die bereits angebotenen **Pariser Corsets ohne Nath** sind angekommen und empfiehlt selbige als ganz vorzüglich, sauber und gut sitzend, zur geneigten Beachtung:

Die Berliner Corset-Niederlage von **Charlotte Rose** in Breslau, Taschenstr. Nr. 7.

**Natचितोचेश**, (Natschitatschi.) Dieser höchst pikante Schnupftabak ist nur allein ächt zu haben, in Originalpackungen à 2 Rthl., das Loth 2 Sgr. Mischung des Pfund 15 Sgr., ein Loth 6 Pf., bei **Jgnaz Stöbisch**, Kupferschmiede-Str. 14, Ecke der Schuhbrücke.

**Rococo-Meubel**, alte Delgemälde und ein zweithüriger Kirschbaum-Kleiderspind nebst Spieltisch zu verkaufen Nadelgasse Nr. 7 bei: **Bürkner.**

**Bekanntmachung.** Mit dem 1. Oktober d. J. eröffne ich eine neu eingerichtete **Frühstückstube**, Nadelgasse Nr. 73, und bitte um zahlreichen Besuch. Breslau, den 29. September 1843. **Gustav Heym**, Destillateur.

**Gut gelegene** Bauplätze sind Schweidnitzer Vorstadt, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen; zu erfragen in der Wein-Handlung Ring Nr. 2.

**Wein-Ansverkauf.** Wegen gänzlicher Aufhebung des Weingeschäfts werden vorzügliche Weine allerbilligst verkauft: Albrechtsstraße Nr. 36.



Stadt- u. Universitäts- Buchdruckerei, Lithographic, Schriftgesserei, Stereotypie und Buchhandlung in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in O p p e l n, Ring Nr. 49.

Neuer Volks-Kalender.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Der Volksbote für 1844.

Mit Beiträgen von

Andree, Berge, v. Chezy, Gottschalk, Grisselich, Gruithuisen, Hoffmann, Lewald, Nyffer, Quisemann, Seidl, Vorholz etc.

Mit vielen kolorirten und schwarzen Abbildungen. Subscriptionspreis 15 Sgr. Inhalt: Einleitung. Der deutsche Volksbote. — Hohenschwangau (mit Abbild.) — Fichtenstein (mit Abbild.) — Mozarts Denkmal zu Salzburg (mit Abbild.) — Beispiele von Bürgertugend: Joachim Nettelbeck (mit Portrait). — Benjamin Franklin (mit Portrait). — Beispiel großen Heldenfinns: Georg Elliot und die Belagerung von Gibraltar (mit einer Ansicht von Gibraltar). — Beispiel von Vaterlandsliebe: Ferdinand v. Schill (mit 3 Abbild.) — Erzählungen: Die Emigranten. — Hajum Seligmann, der Armeführer von Fürth (mit 2 Abbild.) — Heilkunde: Vincenz Priessnitz (mit Portrait). Die Wasserkur. — Justinus Kerner (mit Portrait). Der Magnetismus. — Samuel Hahnemann (mit Portrait). Die Homöopathie. — Naturgeschichte: Die Bewegung des menschlichen Körpers, und die Körpertheile, durch welche Bewegung hervorgebracht, bedingt und bewerkstelligt wird (mit vielen Abbild.) — Für Landwirthe: Nützliche und schädliche Thiere (mit sechs kol. Taf.) — Gewerbliches: Die Baumwolle, ihre Verarbeitung und deren Erheblichkeit für Deutschland (mit Abbild. der Fabrik zu Ettlingen). Beilage des Volksboten: Zu täglicher Erbauung. — Gedichte in hochdeutscher, schweizerischer, tirolerischer, österreichischer und bairischer Mundart. — Uebersicht der Ereignisse im Jahre 1842. — Genealogie.

Vorräthig bei Grass, Barth u. Comp., Herrenstr. 20, ferner Max u. Comp., Aberholz, Goschorsky, Hirt, so wie in jeder andern Buchhandlung in Breslau, in O p p e l n bei Grass, Barth u. Comp., Ring 49.

So eben ist erschienen und vorrätig bei Grass, Barth und Comp. in Breslau und O p p e l n:

Fr. Arndt,

Morgenklänge aus Gottes Wort.

Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre.

Elegant geheftet 25 Sgr.

Für Journalzirkel.

Vom 1. Oktober an debitiere ich ein belletristisches Wochenblatt:

Der Morgenstern.

Herausgegeben von C. Herlossohn.

Es wird sich durch Raschheit der Mittheilungen, Lebendigkeit der Darstellung, Reichthum des Stoffes, durch Witz und Humor auszeichnen. Der vierteljährliche Preis ist nur 7 1/2 Sgr. und so übertrifft der „Morgenstern“ an Wohlfeilheit alle bestehenden belletristischen Blätter, ohne ihnen an Reichhaltigkeit von Originalartikeln nachzusehen. Politische Tagesgeschichte ist ausgeschlossen, aber nicht die des socialen Lebens. Der Ton der anständigen Freimüthigkeit soll durchweg vorherrschen.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Breslau und O p p e l n Grass, Barth und Comp. Philipp Reclam jun., in Leipzig.

Konzert

vom Musikchor der hochloblichen 2ten Schützen-Abtheilung findet Sonntag den 1. Oktbr., bei ungünstiger Witterung im Saale, statt, wozu ergebenst einladet:

Carl Hartmann, Cafetier.

15 Vergolden-Offerte!!!

Thürmknöpfe, Wetterfahnen, erhabene Schriften, sowie Figuren und Verzierungen von Metall, Stein, Holz und Gips, welche auf Häusern und Monumenten der schlechten Witterung ausgesetzt sind, werden sauber und haltbar vergoldet zu billigen Preisen vom Vergolder und Maler May, Graupenstraße Nr. 19, ohnweit des Karlsplatzes in Breslau.

Best ausgeglühter Laubholz-Rohlenstaub

stehet wegen Mangel an Raum, die Sonne von 2 Ctnr. incl. Fastage zu dem billigen Preise von 5 Rtl. zum Verkauf: Oberstraße Nr. 14.

Gusseiserne Defen,

als Heiz- Koch- und Bratöfen, so wie Falzplatten, Roststäbe, selbst gefertigte messingene und eiserne Heizthüren, auch verschiedene Arten Ofenröhre, offerirt zu billigen Preisen: die Niederlage gusseiserner Defen, Seitenbeutel N. 21, am Christophori-Steg.

Ergebene Anzeige.

Bei der am 28. Septbr. wieder erfolgten Uebernahme meines bisher verpachteten Kaf-fee-Hauses empfehle ich dasselbe einem hochgeehrten Publikum, mit der ergebenen Bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen wieder zu Theil werden zu lassen.

B a h n,

Cafetier, Tauenzienstraße Nr. 5.

Anzeige.

Ein neues Mahagoni-Billard steht zum Verkauf: Vorderblische Nr. 5.

Meinen Burschen Moritz habe ich heute aus meinem Geschäft entlassen. W. Schiff.

Von neuen

Sardines à l'huile

empfangen erste Sendung und empfehlen: Lehmann und Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

Wohnungs-Anzeige.

Veränderungshalber ist ein sehr angenehmes Quartier an der Promenade am Dhlauerthor, Neuegasse Nr. 19, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Kuche, 2 Küchen, Keller und Bodengelaß, ganz oder auch getheilt, zu vermieten und diese Michaele zu beziehen. Das Nähere daselbst par terre rechts.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine freundliche, in der dritten Etage befindliche Wohnung, welche mit zwei Eingängen versehen ist, bestehend aus 2 Stuben nebst einer Stubenkammer, einer großen hellen Küche, Keller und Zubehör, ist in der Neustadt in der goldnen Marie zu Weihnachten zu vermieten.

Zu vermieten

ist Klosterstraße Nr. 3 die erste Etage, bestehend aus 6 großen und 2 kleinen Zimmern, Stall für 4 auch 6 Pferde, Wagenremise, Garten mit Sommerhaus und allem nöthigen Beigelaß, und Ostern k. J. zu beziehen. Näheres daselbst im zweiten Stock bei der Besizerin.

Wohnungen.

In dem neu erbauten Theile des Hauses Nr. 4, Königsbrückenplatz, sind noch die beiden Etagen, 1 und 2 Treppen hoch, jede aus 8 Piecen und eine derselben mit Stallung u. Remise zu vermieten.

Auf Termin Weihnachten

ist Tauenzienstrasse Nr. 31, B, eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten, und auf Verlangen schon einige Wochen vor dem Termine zu beziehen.

Das Nähere ebendasselbst im ersten Stock.

Da nach einer Anzeige des Landraths zu Strehlen vom 21. d. M., aus dem Geschäfts-Lokal desselben, das Landrätliche Amts-Siegel zum Siegelabdruck: der Preussische Adler mit der Umschrift: „Königl. Pr. Landraths-Amt“ und der Unterschrift: „Kreis Strehlen“ in großen lateinischen Buchstaben, entwendet worden ist, so werden diejenigen, welchen dieses Siegel etwa zukommen sollte, aufgefordert, dasselbe sofort an uns einzusenden. Breslau, den 25. September 1843. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Citation.

Die ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekanntem Erben des den 15. Januar 1842 zu Weigelsdorf ohne Testament verstorbenen Pfarradministrators Joseph Meyer, oder deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16. November c., Vorm. 10 Uhr, vor dem Vicariats-Amts Rath Herr Gottwald anberaumten peremptorischen Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, und die weiteren Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls über den obgedachten Nachlaß anderweitig nach den Gesetzen verfügt werden wird. Breslau, den 7. Januar 1843. Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Umstände, welche uns veranlaßt haben, den Verkauf der hiesigen Stadt-Commune gehörigen, am Dersfrom gelegenen Mehlmühle, die Neumühle genannt, aufzuheben, beseitigt sind, haben wir zum Verkauf derselben auf

den 1. Dezember c. Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhausländischen Fürsten-Saale einen Licitations-Termin anberaumt. Die Verkaufs-Bedingungen liegen in unserer Rathsbiennerstube zur Einsicht bereit.

Die Neumühle mit dem erforderlichen Areal nebst einem Stallgebäude und einer Remise, theils massiv, theils von Bindwerk gebaut, hat 4 Mahlgänge, welche von drei unterschlächtigen Rädern betrieben werden, ohne daß dadurch die Wasserkraft vollständig benutzt ist. Breslau, den 26. September 1843. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Steckbrief.

Der hiesige Kaufmann Carl Ferdinand Wilhelm Röhr hat sich von hier entfernt, nachdem er ohne Wissen seines Kompagnons, bedeutende Gelder für die Handlung aufgenommen, und in einem zurückgelassenen Schreiben die Absicht zu erkennen gegeben hatte, sich auf flüchtigen Fuß setzen zu wollen.

Wir ersuchen die resp. Behörden, denselben wo er sich betreffen läßt, zu verhaften, und wenn es geschieht, uns dann gefälligst zu benachrichtigen. Brieg, den 27. September 1843.

Das Königliche Polizei-Amt.

Signalement.

Familienname: Röhr; Vorname: Carl Wilhelm Ferdinand; Geburtsort: Osterode, Königreich Hannover; Aufenthaltsort: Brieg in Schlesien; Religion: evangelisch; Alter: drei und dreißig Jahr; Größe: fünf Fuß zehn Zoll; Haare: roth; gelockt; Stirne: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase und Mund proportionirt; Bart: roth; Zähne: gut; Sinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: kräftig; Sprache: deutsch.

Steckbriefs-Widerruf.

Der hinter dem Baugefangenen Ferdinand Kessel unterm 26. d. Mts. erlassene Steckbrief ist erlobigt, da derselbe wieder eingeliefert worden ist. Reiffe, den 28. Septbr. 1843. Königliche Kommandantur.

Auktion.

Am 12. Oktober d. J. sollen, von Vormittags 9 Uhr ab, eine Menge neuer Guseisen-Waaren, zusammen im Werthe von 295 Rtl. 9 Sgr 9 Pf., nöthigen Falls auch eine Partie Zahneisen, Stahl, Bleche und 2 Schrotmühlen, im Exekutions-Wege, gegen sofortige Baarzahlung, durch den Auktions-Kommissar Hrn. Wiedner im hiesigen Rathhause meistbietend versteigert, und soll mit der Auktion, wenn nöthig, am folgenden Tage fortgesetzt werden. Kauflustige werden zu solcher hiermit eingeladen. Greiffenberg, den 27. September 1843. Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Bauerjohn Joseph Brzoska zu Ruhnow und dessen Braut, die Bauerwitwe Johanna Biscup, geborene Frassek, zu Krasau, haben die an dem Wohnorte der Letzteren geltende eheliche Gütergemeinschaft abgeschlossen. Kreuzburg den 30. August 1843. Königliches Land- und Stadtgericht.

Ein eiserner Ofen und ein großes Heidegäuber sind zu verkaufen Viehmarkt Nr. 1.

Wydział

Dochodów Publicznych i Skarbu w Senacie Rzadzającym Wolnego Niepodległego i scisle Neutralnego Miasta Krakowa i Jego Okręgu.

Z mocy upowaznienia przez Senat Rz. z dnia 18go b. m. N. 4928 podaje Wydział do powszechnej wiadomości, że w dniu 14 Października r. b. do godziny 12tej w południe, odbywać się będzie w Biórach Wydziału Skarbowego licytacya przez deklaracye sekretne na ręce Senatora Prezydującego w Wydziale rzeczonym składać się winne, sprzedaży 2000 Centnarów cynku wagi berlińskiej mającego się zaraz odebrać, a to od praetium liciti Zltp. 33 za każdy centnar poczynając — Vadium złożone być winno w Kassie Głównej w kwocie Zltp. 6600 i złożenie takowe Rassa na Kopercie deklaracyi opieczętowanej poświadczy — Inne warunki każdego dnia w Wydziale Skarbowym przejrzeć Zgłaszający się mogą. — Wzór Deklaracyi.

Wskutek Obwieszczenia Wydziału Dochodów Publicznych i Skarbu z d. 25 Września r. b. N. 5206 w Dzienniku Rządowym zamieszczonego, czynię niniejszą deklaracyą, iż podejmuję się zakupić cynk wytworu hlt Rządowych w kraju tutejszym w ilości 2000 centnarów wagi berlińskiej po cenie (tu zamieścić cenę, jaką deklarat za każdy centnar ofiaruje). W kassie Głównej złożyłem Vadium, która na deklaracyi niniejszej złożenie to poświadczyla, a które to Vadium służyć ma za kaucyą na zapewnienie, iż warunków licytacyi w Wydziale Dochodów Publ. i Skarbu okazanych mi całkowicie dotrzyman. — (Po czém położona być winna data i podpis deklaranta). Ostrzega się przytém, iż deklaracye te winny być pisane wyraźnie, bez przekresleń, i że Summa ofiarowana za każdy centnar literami wyszczególniona być ma. — Kraków dnia 25 Września 1843. Senator Prezydujący.

Subhastations-Patent.

Das dem Gastwirth Heinrich Gustav Weiner gehörige, zu Seidenberg sub Nr. 123—224 belegene Gasthof = Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur zu Görlitz eingehenden Taxe auf 8248 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. abgethät, soll den 1. April 1844 Vormittags 10 Uhr im Gerichtszimmer zu Seidenberg subhastirt werden. Görlitz, den 18. September 1843. Das Standesherrliche Gerichtsammt Seidenberg.

Auktion von Schafen.

Um einem von Holstein bezogenen beträchtlichen Transporte Milchvieh Platz zu schaffen, und dem Aübenanbau für die Zucker-Fabrikation durch Aufgeben der Brache größere Ausbehnung geben zu können, soll auf dem Frei-gute Rundschtz, Breslauer Kreises, die vorhandene, einschürige Schafherde, bestehend aus 32 Stäbren, 239 Müttern u. 194 Schöpsen, nächsten Donnerstag als den 5ten Oktober d. J. um 9 Uhr früh, in Partien von 20 bis 25 Stück, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Schafe, von der rühmlichst bekannten Kritschener Heerde abstammend, sind gesund, in dem besten Alter und guten Futterzustande und werden auch in den Tagen vor der Auktion von dem Wirtschaft = Beamten Bone in Rundschtz zur Besichtigung vorgewiesen.

Auktions-Anzeige.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 5. k. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, Dhlauer Straße im Rautenkranz 100 Schöck gebleichte Leinwand öffentlich versteigern; wozu Kauflustige ergebenst einladet. Saul, Auktions-Kommissarius.

Ich beabsichtige meine in der Stadt Krotoschin auf der Wilhelmstraße sub Nr. 635 und 536 belegene, gerichtlich auf 4077 Rthl. 9 Pf. abgeschätzte Grundstücke, bestehend aus einem massiven Wohnhause von zwei Etagen und 7 Fenstern Front, nebst einem Nebengebäude, Stallungen, Wagen-Remise, Waschküche, Garten und Hofraum, aus freier Hand zu verkaufen. Wegen des biesien Grundstücken gegenüber neu erbauten Land- und Stadtgerichts-Gebäudes eignen sich dieselben vorzüglich zu einer Gast- oder Schankwirthschaft. Kauflustige wollen sich in portofreien Briefen direkt an mich wenden. Hr. Kaufmann Liesler in Krotoschin wird auf Verlangen die Taxe der Grundstücke vorzeigen, und können diese Grundstücke durch dessen Vermittelung täglich besichtigt werden. Ein Verkauf derselben unter der Taxe findet keinen Falls statt.

Hantelmann,

Kanzlei = Rath und Kanzlei = Direktor bei dem Königl. Oberlandes-Gericht in Bromberg.

# Schild - Canaster,

pro Pfund 10 Sgr.

Eine neue höchst preiswerthe Sorte Tabak von Herrn George Prätorius in Berlin empfehle ich zur gütigen Beachtung.

## C. G. Mache, Oderstrasse.

### E t w a s N e u e s!

mit Bezugnahme meiner Einladung zum Abonnement vom J. 1840, welches ich, wie früher angezeigt, mit dem 1. Oktbr. 1843 aufhebe und an dessen Stelle ein neues treten lasse, wie nachstehende Tabelle deutlich erklärt.

#### Contract-Tabelle.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.	8.	9.	
		Zahl der Anzüge.	Qualität der Anzüge in jeder Farbe.	Preis eines jeden Anzuges.	Für die Anzüge jährlicher Betrag.	Zeit der Zurückgabe.	Erlaß bei der Rückgabe des Anzuges.	Gesamt-Betrag, wenn die Anzüge alle zurückgebracht sind.	Wie viel Anzüge getragen werden.			Barzahlung bei Empfang des ersten Anzuges.	
		Zthr.	Sgr.	Zthr.	Sgr.	Zthr.	Sgr.	Zthr.	Sgr.	Zthr.	Sgr.	Zthr.	Sgr.
2 Anzüge.	Prima.	30	—	60	—	in 6 Monaten.	5	—	50	—	Halbjährlich 1 Anzug.	30	—
	Secunda.	25	—	50	—	desgl.	4	—	42	—		20	—
	Sup. Elector.	20	—	40	—	desgl.	3	—	33	—		20	—
3 Anzüge.	Prima.	29	5	87	15	in 4 Monaten.	6	15	68	—	Jährlich 3 Anzüge.	30	—
	Secunda.	24	10	73	—	desgl.	5	20	56	—		25	—
	Sup. Elector.	19	5	57	15	desgl.	4	—	45	15		20	—
4 Anzüge.	Prima.	28	7 1/2	113	—	in 3 Monaten.	7	—	85	—	Jährlich 4 Anzüge.	30	—
	Secunda.	23	25	95	10	desgl.	6	5	70	20		25	—
	Sup. Elector.	18	25	75	10	desgl.	4	20	56	20		20	—
5 Anzüge.	Prima.	27	10	136	20	alle 10 Wochen.	7	15	99	5	Jährlich 5 Anzüge.	30	—
	Secunda.	23	—	115	—	desgl.	6	25	80	25		25	—
	Sup. Elector.	18	10	91	20	desgl.	5	10	65	—		20	—
6 Anzüge.	Prima.	26	10	158	—	in 2 Monaten.	8	—	110	—	Jährlich 6 Anzüge.	30	—
	Secunda.	22	5	133	—	desgl.	7	5	90	—		25	—
	Sup. Elector.	17	20	106	—	desgl.	6	—	70	—		20	—
7 Anzüge.	Prima.	25	17 1/2	179	2 1/2	alle 7 Wochen.	8	15	119	17 1/2	Jährlich 7 Anzüge.	30	—
	Secunda.	21	20	151	20	desgl.	7	20	100	—		25	—
	Sup. Elector.	17	—	119	—	desgl.	6	10	74	20		20	—
8 Anzüge.	Prima.	24	20	197	10	alle 6 Wochen.	8	25	126	20	Jährlich 8 Anzüge.	30	—
	Secunda.	21	—	168	—	desgl.	8	—	104	—		25	—
	Sup. Elector.	16	20	133	10	desgl.	6	20	80	—		20	—

#### Anmerkung zur vorstehenden Tabelle.

- Es ist bei Empfangnahme eines jeden Anzuges sofort nach Colonne 9 zu zahlen, worauf ich 5 % vergüte, und die Verpflichtung zum halbjährlichen Abonnement zu übernehmen.
- Die Erlaß-Summe nach Colonne 6 vergüte ich auf den folgenden Anzug nach Rückgabe des erstern.
- Die Erlaß-Summe nach Colonne 6 vergüte ich auf den folgenden Anzug nach Rückgabe des erstern.
- Die Erlaß-Summe nach Colonne 6 vergüte ich auf den folgenden Anzug nach Rückgabe des erstern.

Zugleich meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäfts-Lokal in Breslau vom 1. Oktober c. Albrechtsstraße Nr. 37, gerade über der königlichen Bank, welches sehr bequem eingerichtet ist, befindet.

Meinen geehrten Kunden und hohem Adel im Groß-Herzogthum Posen die Anzeige, daß ich vom 8. Oktober c. ein Geschäft in Posen, Breite Straße, errichtet, wo ich stets ein Lager von fertigen Kleidern nach den neuesten Journalen und für jede Saison passend, so wie Muster von allen Stoffen, was jede Saison Neues liefert, halten und die gütigen Aufträge in Berlin oder Breslau anfertigen lassen, und Billigkeit bei festen Preisen mit Reellität und sauberer Arbeit verbinden werde.

## L. F. Podjorsky aus Berlin, in Breslau und Posen.

#### Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichnete beabsichtigt seine im Königreich Polen gehörigen Güter sobald als möglich zu verkaufen. Dieselben bestehen aus dem Haupttrittergut Orzegow und drei Vorwerken; der Flächenraum beträgt 3648 Morgen und 185 Ruthen, worunter 1033 Morgen und 107 Ruthen Wald ist. Die Bauern sind sämmtlich robotpflichtig, und die Güter für 2000 Rthl. verpachtet, auch zahlt der Pächter die circa 300 Rthl. betragenden Abgaben; es haften darauf ohne Zare à credit 9666 2/3 Rthl. Pfandbriefe, und liegen die Güter im Gouvernement Kalisch, 4 Meilen von der preuss. Grenze; der Kaufpreis ist circa 50,000 Rthl. und werden die näheren Bedingungen, die sehr vortheilhaft sind, von mir selbst nachgewiesen.

#### v. Grodzicki

in Wzajca über Kalisch bei Blaszi.

Eine achtbare gebildete Frau, welche sich seit vielen Jahren dem Lehrfache widmet, wünscht eine oder zwei Töchter einer ländlichen Familie in Pension zu nehmen; verpflichtet sich, dieselben in mütterlicher Pflege und Obhut zu halten, und ihnen Unterricht in allen weiblichen Arbeiten zu ertheilen. Nähere Auskunft gewährt Madame Böser, Wassergasse Nr. 1, im Bürgerwerber.

#### Waschseife,

das Pfund 2 1/2 Sgr., empfiehlt Julius Schüssel, Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

#### Für Buchbinder.

In einer Kreisstadt des Breslauer Regierungsbezirks ist eine Buchbinderei, welche einer ansehnlichen Kundschaft genießt, mit sämmtlichen Utensilien, Waaren- und Materialen-Beständen sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erhalten auf portofreie Briefe nähere Auskunft durch J. W. Reschke in Münsterberg.

#### Beste Glanzwische,

in Schachteln, 90 Stück, 4 Loth Inhalt, für 1 Rthl., 180 Stück, 2 Loth Inhalt, für 1 Rthl., bei Julius Hofrichter, Breslau, Schmiebrücke Nr. 34.

9000 Rthl. à 4 pCt., sind sofort zu vergeben und Käufer so wie Baupläze jeglicher Art zum Kauf nachzuweisen durch das Commissions-Comptoir von D. W. Peiser, Carlstraße Nr. 42.

#### Bekanntmachung.

Durch direkte billige Einkäufe ist unser Leinwand-Lager bestens assortirt, und empfehlen solches gütiger Beachtung.

#### Julius Jäger & Comp.,

Dhlauer-Strasse Nr. 4.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich auch diesen Winter wieder Tanz-Unterricht ertheile. Das Nähere darüber Kupferschmiede-Strasse Nr. 7, im ersten Stock.

#### Jeanette Kobler,

Tanzlehrerin.

#### Fetten geräucherten Silber-Lachs

und frischen marinierten Lachs empfangen mit gestriger Post: Lehmann u. Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

#### Echt russische Talgseife

empfangt eine neue Sendung und verkaufe das Pfund mit 4 3/4 Sgr., den Stein 3 1/2 Rthl., eine zweite Sorte das Pfund 4 1/2 Sgr., den Stein 2 1/2 Rthl.

N. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

#### Geräucherte Heringe

sind von jetzt ab wieder täglich frisch in bekannter ausgezeichnet schöner Qualität zu haben bei

B. Viebich, Hummerci Nr. 49.

#### Guts-Verpachtung.

Für einen kautionsfähigen Mann weist eine Pacht mit einem jährl. Quantum von 1600 Rthl. sofort nach

J. G. Müller, Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Feine, echt Hamburger Lafama-Cigarren, in heller Farbe, 100 St. 1 Rthl., 1000 St. 9 1/2 Rthl., empfiehlt: Julius Schüssel, Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

#### Casperkes Winter-Lokal.

Sonntag den 1. Oktober findet in meinem Saale das erste große Konzert, unter Leitung des Hrn. Jakob Alexander, statt, und wird damit alle kommenden Sonntage fortgeführt, wozu ich ergebenst einlade:

verw. Casperke, Mattpiasstraße Nr. 81.

Zum Bratwurst-Ausschieben und Bratwurst-Essen heute Sonnabend den 30. September ladet ergebenst ein:

Kalew, Cafetier, Lauenzien-Strasse Nr. 22, nahe am Oberschlesischen Bahnhof.

#### Zum Wurstabendbrodt

auf Sonntag den 1sten d. ladet ergebenst ein: J. Seiffert, Dom, im Großkreutzscham.

Zum Bratwurst-Ausschieben Sonntag den 1. Oktober, in Lehmgraben bei Breslau, wo auch ein neues Billard befindlich ist, ladet ergebenst ein: W. Seiffert.

#### Ein Weintrauben-Kranz

wird Sonntag den 1. Oktober von hiesigen Dorfmadchen abgehalten, wobei bemerkt wird, daß von denselben ein Gedicht vorgetragen wird und derselbe mit einem Liede endet. Es ladet hierzu ergebenst ein:

Kuhnt, Gastwirth zu Rosenthal.

Ein Kandidat der evangel. Theol. welcher bereits das 2te Examen bestanden hat, kann im Lateinischen, Griechischen, Französischen, sowie in Geschichte und Mathematik als Privatlehrer ganz besonders empfohlen werden.

Das Nähere bei F. E. C. Reuckart, in Breslau, Ring Nr. 52.

#### Pug-Anzeige.

Ein besonderes vollständig sortirtes Waaren-Lager in Spizen, Wonden, Stickerien; auch alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel, empfiehlt

#### Charlotte Starke,

Oberstraße Nr. 1, zweite Etage. Albrechtsstraße Nr. 33 ist ein Saß brauchbarer Billardbälle zu verkaufen.

Eine sehr gute Varinas-Mischung, das Pfund 8 Sgr., empfiehlt Julius Schüssel, Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Sprechende Papageyen, zahme Cacadus, Nonnenvögel, Heisvögel und zahme Affen, werden billig verkauft, Rennstraße Nr. 16, im Gewölbe.

Echte Havana, feine Hamburger u. Bremer-Cigarren empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen:

N. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

Zu mieten wird eine Bude gesucht. Näheres in der Töpferbude auf dem Ringe, der goldenen Krone gegenüber.

#### Das Stimmen

der Flügelinstrumente wird wie bisher vorzüglich rein und gut besorgt. Näheres: Neustadt, Kirchstraße Nr. 16, im 1. Stock, bei verw. Frau Schabig.

#### Zu vermieten

und Term. Weihnachten zu beziehen, Dhlauer Straße Nr. 64:

- 1) der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Beigelaß;
  - 2) ein kleiner Hausladen.
- Das Nähere daselbst im Gewölbe.

#### Ring Nr. 41,

ist im ersten Stock, vorn heraus, sofort ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen der dritte Stock, bestehend in 2 Stuben, 2 Kaminen, Küche und Bodengelaß. Dhlauer-Strasse Nr. 54 zu erfragen im Gewölbe.

Montag den 2. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, sollen wegen Mangel an Raum mehrere Drangerie-Bäume, mittler Größe an den Meißbietenben verkauft werden. Maria Höfchen, den 29. Septbr. 1843.

#### Zu mieten wird gesucht

Termino Oken eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stallung und Wagenremise für einen eben so soliden als pünktlich zahlenden Miether. Gefällige Anzeigen erbittet August Herrmann, Oberstraße Nr. 14.

Schmiedebücke Nr. 62, nahe am Ringe ist der 2te Stock, bestehend in Vorderstube und Hinterstube, Küche zc., ab Term. Weihnachten an einen ruhigen, soliden Mieter zu vermieten.

#### Angekommene Fremde.

Den 28. Septbr. Goldene Gans: H. Gutsb. Hamburg a. Mainz, Gr. v. Müllern a. Pfaffendorf, v. Kieres aus Stephansdorf, Mioncinski a. Polen, Drohnau aus Pleske, H. Kauf. Plesawski a. Warschau, Schmidt aus Mannheim, Haß aus Gützin, Fuchs aus Dresden, Hr. Bürgermeist. Friemann a. Mischow, Hr. Fabrik. Fiedler a. Dpatowek, Hr. Partik. Bates a. England.—Weiße Adler: Hr. Landrath v. Schelha aus Labshütz, Hr. Kammerh. v. Schelha o. Gotha, Hr. Gr. v. Stolberg-Stollberg aus Golschwis, Herr Rfm. Giron a. Neuchatel, Hr. Justiz-Komm. Weidlich a. Gleiwitz, H. Gutsb. v. Kamiencki u. Pietrowski a. Polen, v. Rembielinski a. Wriegeln, Hr. Sispächt. v. Bochinski aus Jesczlow, Hr. Bar. v. Dalwig u. Hr. Bar. v. Sepper a. Oberschlesien, Hr. Ritterm. von Grauf a. Neuffendorf, Hr. Senats-Mitglied v. Hoffmann aus Warchau. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. v. Schack a. Weidenbach, Hr. Dir. d. Kred.-Inst. Heinrich aus Schweidnitz, Hr. Kanzlei-R. Pantelmann aus Bromberg, Hr. Vermessungs-Reviz. Heilmann a. Posen, Hr. Land- und Stadt-Richt. Schneider a. Kamslau, Hr. Stud. Hirschfeld a. Königsberg in Pr., H. Kauf. Michaelis a. Glogau, Reichert u. Wertheimer a. Magdeburg, — Drei Berge: H. Kauf. Moll aus Remppe, Schmidt aus Peterswalde. — Deutsche Haus: Hr. Wollmüll. Salomon a. Berlin, Hr. Forst-Inspr. Heintzmann aus Luzine. — Blaue Hirch: Hr. Gr. von Pückler a. Jakobswalde, H. Gutsb. v. Wriewitz-Hartenstein a. Gr.-Murrich, v. Walter a. Wolfesdorf, Hr. Lieut. Eberhard a. Glatz, H. Kauf. Verberber, Schwarz und Wojcinski a. Krakau, Krenn, Hr. Gr. v. Spitzkiewitz und Hr. Condit. Morat a. Warschau. — Zwei goldene Löwen: H. Kaufleute Jachonowicz aus Guttentag, Breslauer a. Rosenberg, Friedländer a. Haynau, Friedländer a. Löwenberg, Hr. Schulamts-Rand. Landel a. Strehlen. — Hotel de Gare: Hr. Lehr. Gottschalk a. Proschwitz, — Weiße Rose: Hr. Rfm. Blasius a. Sula, Hr. Apoth. Pflügerreuter a. Dyhernfurth — Weiße Storch: H. Kauf. Lande, Günsberg u. Meißel aus Gzenfotchau, Kornfeld aus Brody. — Auentranz: Hr. Dekonom v. Kalkreuth aus Wlendorf. — Königs-Krone: Hr. Pfarr. Brandt. — Goldene Baum: H. Kauf. Unger u. Sochaczewski a. Krotoschin, Apt u. Hoff a. Adelnau.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 5: Hr. R. K. Rittmeister v. Szachmann aus Ungarn. — Kupferschmiedestr. 65: Hr. Rfm. Schloffer a. Wülfenaltersdorf. — Albrechtsstr. 30: Hr. Mechanik. Heimberg aus Schredendorf. — Bau-Unternehm. Krause aus Dittmannsdorf. — Ritterpl. 8: Hr. Apothek. Vogdt a. Wriewitz. — Schmiebrücke 57: Frau v. Biemlich a. Schreibendorf. — Karlsstr. 29: Hr. Doz. kanische Legat.-Sekr. Rieb a. Wien. — Königpl. 2: Hr. Reg.-R. v. Kries a. Gössin.